No. 125. Witten, Donnerstag, den 30. Mai. 1895.

Märkisches Tageblatt.

Erscheint wöchentlich sechs Mal.
Anzeigen werden die 7gespaltene Petitzeile mit 10 Pf. berechnet.
Fernsprech-Nr. 46 (Amt Witten).

General-Anzeiger für Witten und Umgegend.

Abonnementspreis (incl. der Beilage „Märkisches Heim"): 1,80 Mark vierteljährlich, monatlich 60 Pf. bei Bestellung durch die Boten. Bei Abnahme auf der Post 2 Mark ausschl. Bestellgeld.

+ Interessenpolitik.

In einer Rede hat Fürst Bismarck kürzlich die Parteiführer mit Säulenheiligen verglichen, die in Regen und Sonnenbrand auf ihrer Säule stehen bleiben, ob sich auch die große weite Welt um sie verändere. Daß der alte Staatsmann mit seiner Kritik Recht hatte, haben die Verhandlungen im Reichstage während der letzten Zeit zur Genüge bewiesen. Sie haben gezeigt, wie grenzenlos zerfahren, wie jedes einigenden Elementes bar die heutigen Parteien sind. Vergebens sucht man, um ein Beispiel herauszugreifen, unter den Reden der Abgeordneten während der Verhandlungen über die Umsturzvorlage nach einem Manneswort voll echter redlicher Staatsgesinnung, nach einem Gedanken, der klärend und zündend zugleich zu wirken vermöchte. Statt der großen Gedanken, tritt uns überall das nackte Parteiinteresse entgegen.

Im Gezänk um kleinliche Tagesinteressen scheinen die reichen Geistesschätze, die uns aus einer großen Vergangenheit überkommen sind, nahezu untergegangen zu sein. Die Politik, wie sie in den letzten Jahren immer mehr von den Parteien gehandhabt ist, hat die idealen Kräfte in Fesseln geschlagen und wenig Raum mehr gelassen für die Bestätigung des echten vaterländischen Sinnes, der das Wohl der Gesamtheit im Auge hat.

Leider aber ist diese Parteipolitik nicht nur auf die Fraktionen beschränkt geblieben, sie hat auch auf weite Volkskreise einen ungünstigen Eindruck ausgeübt. Statt in erster Linie die vaterländische Gesinnung zu pflegen und das politische Denken vom Interessenstreit fern zu halten, sind viele zu nüchternen verbitterten Fraktionskrämern gemacht, die mit ihrer Parteiware von abgedroschenen Phrasen Tag aus Tag ein haufiren gehen und über der Partei das Vaterland vergessen. Hadernd und streitend stehen sich unabläßig die wirtschaftlichen Parteigruppen gegenüber. Sowie sich ein Geschäftszweig in seinen Erwerbsinteressen bedroht glaubt, schickt er Vertreter, soviel er kann, in den Reichstag, damit sie die Abgeordneten der oppositionellen Fraktionen bestürmen, um das drohende „Unheil" abzuwenden. Als die Handelsverträge auf der Tagesordnung standen, sahen wir die Landwirte, bei der Beratung des Börsengesetzentwurfs die Herren von der Börse und vom Produktenhandel, bei der Tabakfabrikatsteuer die Tabakinteressenten, bei der Branntweinsteuernovelle bald die Melassebrenner, bald die Hefebrenner oder ähnliche Berufskreise; kurz, jeder Geschäftszweig wacht, wenn besondere Fragen der Gesetzgebung seine Interessen berühren, mit Argusaugen, damit er beileibe keine Opfer zu bringen braucht.

So berechtigt ja im Grunde dieses Streben ist, so hat es doch allmählich eine Ausdehnung angenommen, daß darüber das Verständnis für die idealen Ansprüche und Bestrebungen verloren gegangen ist. Daß dieser Weg nicht zum Heile des Vaterlandes führen kann — denn das Vaterland steht doch über dem einzelnen — liegt auf der Hand. Die wichtigste Aufgabe, die uns die Gegenwart stellt, ist daher die, daß wir zu einer Gesundung des politischen Lebens durch Zurückdrängen der Interessenpolitik kommen. Solange dieses nicht gelingt, werden unsere Parlamente mehr oder weniger unfruchtbar sein, wie Maschinen, die nicht geölt sind, und eine Förderung der nationalen Wohlfahrt durch sie wird ausgeschlossen sein. Die Unzufriedenheit wird dann nie aufhören. Denn wenn ein jeder nur sein eigenes Interesse verfolgt, bekommt er bekanntlich nie genug.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Mai.

* **Berliner Nachrichten.** Unser Kaiser machte am Montag einen Spazierritt und hörte nach der Rückkehr in das Neue Palais den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets, sowie Marinevorträge. Die Kaiserin trifft, wie jetzt offiziell feststeht, am 1. Juli mit ihren Kindern in Wyk auf Föhr zu längerem Kuraufenthalt ein. — Der Kaiser hat den Kreuzer „Alexandrine", welcher nach 6jähriger erfolgreicher Thätigkeit im Auslande nach Wilhelmshaven zurückgekehrt ist, einen Willkommensgruß zugehen lassen. — Bei dem Kieler Flottenfest wird Rußland durch ein Geschwader von drei Schiffen vertreten sein. Außerdem wird sich, wie die „N. A. Z." hört, auf Befehl des Kaisers Nikolaus Großfürst Alexis, oberster Chef der Flotte und des Marineressorts, auf dem Landwege nach Kiel begeben. — Aus Bremen wird gemeldet, daß der gestrigen zweiten Aufführung des „Christus" der Flügeladjutant des Kaisers, Oberstlieutenant von Moltke beigewohnt hat. Er informirte sich eingehend über die Daten der Wiederholungen, woran man in Bremen die Annahme knüpft, daß der Kaiser oder die Kaiserin den Besuch einer Christusaufführung ins Auge gefaßt haben. — Wie die „Post" hört, wird die deutsche Regierung, falls die durch Serbien beabsichtigten neuen Finanzmaßnahmen die Interessen der deutschen Gläubiger Serbiens beeinträchtigt werden sollten, gegen ein derartiges Verfahren entschieden Widerspruch einlegen. — Von unterrichteter Seite wird uns mitgeteilt, daß dem preußischen Abgeordnetenhause gleich nach seinem Wiederzusammentritt nach Pfingsten von der Regierung eine Vorlage betr. die Gründung einer subventionirten Zentral-Genossenschaftsbank zugehen wird. Die Vorlage basirt auf den Resultaten der kürzlich stattgefundenen Konferenz von Regierungsvertretern und Delegierten der Genossenschaftsbanken der ganzen Monarchie. Die Bank bezweckt, eine Zentralstelle zu schaffen für die Hebung des Personalkredits der kleinbäuerlichen Stände auf dem Lande, sowie des Mittelstandes in den Städten. Der Staat soll hierzu einen Zuschuß von fünf Millionen als Betriebskapital gewähren. Bei der großen Bedeutung dieser Vorlage für die schwerbedrängten mittleren und niederen Stände des ganzen Landes wünscht die Regierung, daß die Vorlage gleich nach Pfingsten beraten und noch in dieser Session verabschiedet wird. — Nach Informationen des Hannoverschen Kouriers soll außer dem Finanzminister Miquel auch der Staatssekretär Graf Posadowsky zu den Freunden der Doppelwährung gerechnet werden dürfen. Fürst Hohenlohe dagegen soll laut der Nationalzeitung keine Neigung für den Bimetallismus haben. Im Bundesrat sei eine Mehrheit für die Einberufung der Konferenz als gesichert anzunehmen. — Wie nach dem „Hamb. Korr." verlautet, wird der Oberstlieutenant von Trotha, der Stellvertreter des Gouverneurs in Ostafrika, nach dem Eintreffen des Gouverneurs v. Wißmann zum Kommandeur der Schutztruppe ernannt werden.

— **Das Staatsministerium** hat heute Nachmittag eine Sitzung abgehalten. Auf der Tagesordnung stand der Gesetzentwurf über die Organisation des Personalkredits der mittleren Stände, welcher noch im Laufe dieser Woche dem Abgeordnetenhause zugehen soll.

+ **Eine recht lehrreiche Charakteristik des Freisinns** ist kürzlich von einer ihm nahe befreundeten Seite geliefert worden. Zu Flensburg hat am 19. d. M. ein Parteitag des schleswig-holsteinischen Freisinns stattgefunden und zwar unter dem Vorsitz des Herrn Eugen Richter; diesen Anlaß benutzt das dortige dänische Parteiorgan zu einer polemischen Charakteristik des Freisinns: Das Blatt ist das Mundstück jenes Agenten Johannsen, der als „Däne" dem Reichstag wie dem Abgeordnetenhause angehört, von dem nationalen Vorbehalt abgesehen aber bei dem Linksfreisinn hospitirt und mit ihm zu stimmen pflegt. Einem persönlichen Lobe des angeblich von den Nationalliberalen meist als Menschenfresser geschilderten linksfreisinnigen Führers folgt die Bemerkung, daß die Partei durchaus nichts Anziehendes habe; die Nationalliberalen hätten als Ideal die deutsche Reichseinheit, die Konservativen das spezifische Preußentum, das Zentrum die kirchliche Freiheit, die Sozialdemokraten die menschliche Gleichheit, aber der Freisinn nichts als kleinliche Detailinteressen, etwas Sparsamkeit bei den Etats, kümmerliche politische Zwergwirtschaft, „Schnupftabaksvernunft", wie ein dänischer Ausdruck für Kleinmeisterei lautet. Die Charakteristik ist um so bezeichnender, als der Freisinn dort dem Dänentum durchaus keinen Eintrag thun kann; der Wahlkreis ist jetzt nationalliberal und muß dies bleiben oder sozialdemokratisch bezw. dänisch werden; für ein Viertes ist dort kein Platz; wenn jetzt dort Herr Richter die nationalliberalen Zirkel stört, kann er höchstens dem Dänentum nützen.

— **Die Stempelsteuerkommission** des preußischen Abgeordnetenhauses wird heute, Dienstag, zur Feststellung des vom Abg. v. Puttkamer-Ohlau verfaßten Berichts zusammentreten. Der Bericht selbst soll im Laufe des Donnerstags im Druck erscheinen. Die von anderen Kommissionen festgestellten Berichte, wie u. a. die über den Gesetzentwurf betr. die Verpflegungsstationen, die Eisenbahnfrachtsätze für Schlesien, werden voraussichtlich auch in dieser Woche ausgegeben.

— **Der Verein der mittleren und kleineren Brauereien** der Norddeutschen Brauereigemeinschaft beschloß in seiner Generalversammlung, ein Anzahl fachgenössischer Berichte über die Notlage der kleineren und mittleren Brauereien der Reichsregierung zu unterbreiten. Der Zweck ist, die letztere geneigt zu machen, den bezeichneten Brauereien einen besonderen Schutz zu gewähren.

— **In der sozialdemokratischen Presse** werden wieder einmal amtliche Aktenstücke veröffentlicht. Das Nordd. Volksblatt hat z. B. auf unrechtmäßige Weise einen geheimen Erlaß des Kriegsministers zugeschickt erhalten, nach welchem künftig seitens der Zivilvorsitzenden der Ober-Ersatzkommissionen den Militärvorsitzenden nur noch die zielbewußten und führenden Elemente der Sozialdemokratie, dabei aber auch solche Persönlichkeiten bezeichnet werden, deren Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie nach ihrer Haltung als zweifellos erwiesen angesehen werden muß. Des weiteren werden künftig auch etwa zur Aushebung gelangende Anarchisten namhaft gemacht werden. Rekruten der letzteren Art sind ebenso wie die in Zukunft noch bezeichneten Sozialdemokraten von der Ueberweisung an die Garde grundsätzlich auszuschließen.

Die Nord-Ostdeutsche Gewerbe-Ausstellung ist soeben in Königsberg i. Pr. feierlich vom Oberpräsidenten Grafen Wilhelm Bismarck eröffnet worden. In seiner Eröffnungsrede betonte der Oberpräsident die Notwendigkeit des Zusammenhaltens von Landwirtschaft und Industrie; er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, den Schirmer des Friedens. In Posen ist die Provinzial-Gewerbeausstellung eröffnet worden. Oberpräsident Frhr. von Wilamowitz hielt die Eröffnungsrede. Er dankte allen Beteiligten, den Behörden und einzelnen, insbesondere auch dem Ausstellungskomitee für ihren Eifer und hob den innigen Zusammenhang aller Produktivstände hervor, dabei die fundamentale Bedeutung für Handel und Industrie für die Städte betonend. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Oberbürgermeister Witting begrüßte hierauf die Erschienenen namens der Provinzialhauptstadt und gab der Hoffnung Ausdruck, daß reiche Anregungen von der Ausstellung ausgehen mögen für das gewerbliche Leben in der Provinz. Sein Hoch gelte der Provinz Posen, die nach so vielen Stürmen der inneren Ruhe, des Friedens und der Thätigkeit dringend bedürfe.

Friedrichsruh, 26. Mai. Mehrere Sonderzüge brachten heute gegen 3000 Schleswig-Holsteiner nach der Station Aumühle, von wo um 10½ Uhr der Abmarsch nach Friedrichsruh erfolgte. Nachdem die Aufstellung im Schloßpark beendet war, erschien Fürst Bismarck mit seinen Angehörigen auf dem Altan, mit großem Jubel begrüßt. Graf Reventlow-Pretz und Oberlehrer Macke-Hadersleben hielten Ansprachen an den Fürsten, der darauf etwa folgendes erwiderte: Er nehme die Huldigung als eine seinen Mitarbeitern geltende entgegen. Er sei durch Einwanderung Schleswig-Holsteiner geworden und sei stolz darauf, denn dieses Land sei nach seinen politischen Erinnerungen der Ausgangspunkt der deutschen Entwicklung gewesen. Als er zuerst mit der großen Politik in Berührung kam, hätten zwei Fragen das deutsche Gemüt bewegt: Schleswig-Holstein und die deutsche Flotte. Die Lösung beider Fragen sei außerordentlich schwierig gewesen; besonders die europäischen Großmächte hätten Preußen die durch den Erwerb Schleswig-Holsteins voraussichtlich geförderte Entwicklung damals mißgönnt und die damit untrennbar verknüpfte Frage der deutschen Marine sei unlösbar gewesen, so lange acht Staaten die deutsche Seehoheit und die maritime Kriegsberechtigung unter sich teilten. Wenn Dänemark nicht so aggressiv verfahren wäre und nicht eine solche Verbitterung und eine solche Behandlung der Deutschen unter Dänemark stattgefunden hätte, wäre vielleicht nur eine Personalunion abgeschlossen worden. Nach einem Hinweis auf die Notwendigkeit von Schlachtschiffen zur Defensive betonte der Fürst die Notwendigkeit von Kreuzern zum Schutz der Kauffahrer. Die Vorbedingung für Deutschlands Seemacht sei der Besitz der Herzogtümer gewesen. Der Fürst schloß mit dem Wunsche „Up ewig ungedeelt" möge immer Anwendung haben auf die Zugehörigkeit Schleswig-Holsteins zum Deutschen Reiche, die ihren äußerlichen Ausdruck darin gefunden habe, daß jetzt eine Landsmännin deutsche Kaiserin sei. Der Kaiserin gelte sein Hoch! Die Anwesenden stimmten jubelnd in den Hochruf. Nach einem Rundgang zog sich sodann der Fürst mit den zum Frühstück Geladenen in das Schloß zurück.

Ausland.

Italien. Die Kammerwahlen wurden gestern in ganz Italien vorgenommen. Hier herrschte das prächtigste Wetter. Die Truppen waren konsigniert und starke Gendarmerieaufgebote durchzogen die Straßen. Die Wahl von 164 Abgeordneten ging glatt von statten, weil keine Gegenkandidaten aufgestellt waren. Von diesen 164 Abgeordneten gehören 108 der Regierungs- und 56 der oppositionellen Partei an. Die Büreaus wurden gegen 4 Uhr geschlossen. Während der Nacht wurden mehrere sozialistische Studenten verhaftet, welche versucht hatten, ein Manifest zu Gunsten Defelices anzuschlagen. Die Wahlen in Mailand sind meistens regierungsfeindlich ausgefallen; u. a. wurde auch der Sozialist Dr. Barbato gewählt, der gegenwärtig wegen seiner Unruhestiftung in Sizilien im Zuchthause zu Vallanza eine längere Strafe verbüßt. — Die gestern in Italien stattgefundenen Kammerwahlen haben einen großen Sieg der Regierung ergeben. Nach den bisher eingelaufenen Wahlresultaten wurden 321 Ministerielle und 148 Oppositionelle, unter den letzteren 15 Sozialisten, gewählt. In 17 Wahlkreisen sind Stichwahlen nötig. Crispi wurde neun mal gewählt. In Rom und in der Provinz sind keine bemerkenswerten Zwischenfälle vorgekommen.

Frankreich. Das „Berl. Tagebl." hat aus Mojanga ein Kabeltelegramm erhalten, welches besagt, daß am 17. Mai bei Andrantsy ein Gefecht stattgefunden hat. Ein Bataillon der Sakalawa-Tirailleure erstürmte mit dem Bajonnet die feindliche Stellung. Im Kampfe gefallen sind 60 Howas und nur ein Mann der französischen Kolonialtruppe. Die Franzosen erbeuteten mehrere Kruppsche Geschütze.

Rußland. Bekanntlich wurden vor einiger Zeit im Kislcer katholischen Priesterseminar politische Umtriebe entdeckt. Wegen dieses Vorkommnisses wurden nun vier polnische Professoren der Theologie des Seminars zur Verschickung nach Sibirien verurteilt, während gegen 20 polnische Alumnen das Urteil dahin lautete, sich im Innern Rußlands einzusiedeln. Der Kaiser Nikolaus hat das Urteil bereits bestätigt.

Serbien. Nach einem hier zirkulirenden Gerücht soll sich die Königin-Mutter Natalie mit dem Metropoliten Michael ausgesöhnt haben. Die Exkönigin wird am Sonntag an der Messe in der Metropolitankirche teilnehmen.

Asien. Den Japanern sind durch die Unabhängigkeitserklärung Formosas und dessen Proklamation zu einer Republick neue Schwierigkeiten in den Weg gelegt worden, den heiß erworbenen Siegespreis in Empfang zu nehmen. Die neue erstandene Republick Formosa bindet natürlich kein Vertrag, wie solcher seitens Chinas Japan gegenüber besteht. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß Japan, um in den Besitz der Insel zu gelangen, aufs neue zu den Waffen greifen muß. Ob von den Großmächten die Anerkennung der neuen Insel als Republick erfolgen wird,

---

Gefährliche Waffen.

41] Roman von Doris Freiin von Spättgen.

„Ein Telegramm! Domina, ein Telegramm!" Wohl ein Dutzend Augenpaare hatten sich beim Erscheinen der Pröpstin im Refektorium zum Frühstück mit halb angstvollen halb neugierigen Blicken auf diese geheftet. Gräfin Angela war es, welche diesen Ausruf gethan und der Eintretenden das Papier entgegenhielt.

„Weshalb in solcher Erreguna, meine Damen? Heutzutage depeschirt man um jeder Lappalie willen. Vielleicht ist's eine Nachricht von unserm Bankier, oder etwas von — Prinz Möhringen . . .!" beschwichtigte die Pröpstin die Umstehenden lächelnd, jedoch unterließ sie nicht, dabei einen schalkhaften Seitenblick nach dem plötzlich heiß erglühten Antlitz der jungen Gräfin zu werfen. Aber die Heiterkeit aus ihrem eigenen Antlitze wich gar bald den Zeichen jähen Erschreckens und mit dem Rufe:

„O Gott, wie schrecklich! Ein Unglück — Oberstein!" ließ sie die geöffnete Depesche zu Boden fallen. Im selben Moment war auch schon Helios an der Tante Seite, und jede sonst so streng eingehaltene Rücksicht außer Acht lassend, bückte sie sich rasch nach dem Telegramm. Mit zitternden Lippen las sie laut:

„Wagenunglück, Sophie leicht, Kurt sehr erheblich verletzt. Bitte, komme sofort — Vater."

Ein Jammern, Klagen und Bedauern folgte. Aber die Pröpstin hatte bald ihre Ruhe und Besonnenheit wiedergewonnen, nur schwankte ihre Stimme noch ein wenig, als sie dem aufwartenden Diener das Anspannen befahl.

„Tante Hortense, darf ich mit? Es ist mir schrecklich, Dich allein fahren zu lassen!" stammelte Helios, die, von Angelas Armen umschlungen, noch immer einer Bildsäule ähnlich dastand.

„Nein, mein Kind! Du bist selbst noch Rekonvaleszentin und mußt jede Gemütsbewegung so viel als möglich zu vermeiden suchen. Mein guter Vater hat jedenfalls in der ersten Angst und Aufregung depeschirt. Mit Gottes Hilfe werde ich Euch ja hoffentlich bald beruhigende Nachricht geben können", entgegnete die Pröpstin ernst. — Eine halbe Stunde später war sie auf dem Wege nach Oberstein.

Neunzehntes Kapitel.

„Ich bedaure, daß es eine so traurige Veranlassung ist, die mir die Ehre verschafft, Ihnen, gnädige Frau Pröpstin, meine bescheidenen Dienste abermals zur Verfügung zu stellen," sagte Rechtsanwalt Bergmann mit tiefer Verneigung, als er den ihm zur Abholung nach X . . . gesandten Wagen verlassen und in Frau Sophiens totenstillen Salon trat. Aus der Tiefe des bereits etwas dämmerigen Zimmers schritt ihm Gräfin Hortense entgegen und reichte ihm die Hand.

„Ihr Erscheinen gereicht mir wahrhaft zur Beruhigung Herr Justizrat, da ich den gegenwärtigen schmerzlichen Verhältnissen gegenüber mir in diesem Hause wie ein fremder Eindringling vorkomme. Ich habe von jeher den Angelegenheiten meines Schwagers so fern gestanden, daß es mir jetzt absolut widerstrebt, die geringste Anordnung hier zu treffen. Und doch erheischen es die Umstände, daß jemand mit klarem Blick diese in die Hand nimmt. Ich danke Ihnen herzlich, daß Sie meiner Bitte so rasch nachgekommen sind."

„Die Nachricht von dem schlimmen Unfall der Familie von Achenberg war natürlich schon bis nach X . . . gedrungen, so daß ich mit mir bereits zu Rate ging, ob es nicht gut wäre, meine Dienste hier anzubieten — da kam Ihr Brief, gnädige Frau Pröpstin. Doch vor allem, wie geht es Ihren Verwandten? Man kann ja doch wohl den Gerüchten nicht immer glauben schenken. Daher wäre es mir äußerst wünschenswert, den wahren Sachverhalt einmal aus Ihrem Munde zu vernehmen," sagte Bergmann ernsten Tones, wobei er die Züge der ihm Gegenübersitzenden durch die Brille scharf beobachtete.

„O, ich glaube es, daß die médisance der guten Leute hier aus der Gegend wieder einmal ein ergiebiges Terrain gefunden hat, und ich möchte fast behaupten: Es ruht ein Unsegen auf diesem Hause! Freilich mag wohl viel übertrieben werden, allein zu Ihnen im Vertrauen gesagt — meiner Ansicht nach gehen wir einer trüben Zeit entgegen, und ich fürchte, daß diese Sache einen schlimmen Ausgang nimmt. Rittmeister von Achenberg ist schwer verletzt! Doktor Reinhold ließ heute morgen diese bedenkliche Aeußerungen fallen von — Gehirnerschütterung und dergleichen!"

„Entsetzlich — der gesunde, thatkräftige Mann!" rief Bergmann aufs höchste erschrocken. „Aber Frau v. Achenberg? Man sprach von Beinbruch!"

„Gott Lob, nein! Außer einigen kleinen Wunden an der Stirn hat Sophie nur eine Kontusion am linken Knie davongetragen, eine Muskelzerreißung, die freilich recht schmerzhaft ist, in einigen Wochen jedoch geheilt sein dürfte. Bei ihr ist der furchtbare Jammer und die wilden Schmerzensäußerungen um den Zustand des Gatten viel beunruhigender als ihre Verletzung. Bei meinem Eintreffen fand ich sie auf den Knieen vor Achenbergs Lager liegen, wo sie unausgesetzt — wie jemand, der etwas Teures in den Abgrund versinken sieht — in des Kranken furchtbar geschwollenes und verändertes Gesicht stierte. Keine Speise, kein Trank war über ihre fieberglühenden Lippen gekommen, und nur mit Gewalt und unter Anwendung eines Morphiumpulvers gelang es uns endlich, die Aermste zu entkleiden und zu Bett zu bringen, worauf sie der Arzt über die Art ihrer Verwundung zu informiren vermochte. Einige Stunden hat ein fester Schlaf sie das Herzeleid vergessen gemacht, doch jetzt rast und schreit sie wieder in beängstigender Weise, und ungeachtet ihres dickangeschwollenen Kniees wird es kaum möglich sein, sie in liegender Stellung zu erhalten. Ununterbrochen verlangt sie, zu ihrem Manne hinübergebracht zu werden. Ich habe bereits nach einer Grauen Schwester geschrieben, da ich mich selbst der Pflege nicht gewachsen fühle!" berichtete die Pröpstin in kummervollem Tone.

„Ich bedauere Sie auf das innigste, gnädige Gräfin! Wie bedrückend mag Ihnen der Gedanke sein, daß dieses Unglück gerade auf der Heimfahrt von Bruneck geschah!"

„Ja, wer hätte das gestern ahnen können!" entgegnete die Pröpstin ernst, indem es wie ein finsterer Schatten über ihre Stirn flog, „und daß auch noch meinem Schwager, diesem im Fahren und Reiten so kundigen Manne, ein solches Unglück passiren mußte! Ich selbst habe erst aus dem Munde des Kutschers Johann eine zusammenhängende Beschreibung des schmerzlichen Vorfalles erhalten, da ich mir aus den von Klagen und Weinkrämpfen unterbrochenen Schilderungen meiner Schwester kein klares Bild zu machen vermochte. Aller Wahrscheinlichkeit nach, und das behauptete auch mein alter Diener, war Johann etwas angetrunken; denn aus seinen Reden ging hervor, daß Achenberg ihn wegen unsicheren Kutschirens tüchtig ausgescholten, worauf er sich selbst auf den Bock gesetzt und die Zügel in die Hand genommen hat. Zu seiner Rechtfertigung behauptete Johann, daß bei der Dunkelheit der gestrigen Nacht und dem von Viertelstunde zu Viertelstunde ärger werdenden Sturme selbst der erfahrendste Kutscher die Ruhe verlieren mußte.

„Denn," um Johannes eigene Worte zu gebrauchen, „denn trinken thut der Herr Rittmeister mehr als unser einer. Mit eigenen Augen habe ich ja die Branntweinflasche in der linken Wagentasche stecken und ihn während der Fahrt manchen Schluck daraus nehmen sehen. Mehrmals kamen wir gar nicht von der Stelle, so raste der Wind und schließlich verlöschte er uns noch die Laternen, so daß ich herunterstiegen und sie wieder anstecken mußte. Da plötzlich — wo es gerade bergab geht — haut' der Rittmeister wie nicht recht gescheidt auf die Gäule los, daß ich nur noch schreien kann: Die Hemme — die Hemme! Aber es war zu spät! Vom Sturme gepeitscht, sauft der Wagen auch schon um die scharfe Ecke.

„Kurt, um Gottes Willen, was ist denn los?" jammerte hinten im Fonds die gnädige Frau; denn wirklich, wie ein Betrunkener schwankt der Herr auf dem Bocke hin und her, und ich denke noch bei mir: na, der hat die Pferde auch nicht in der Gewalt! Aber zu sagen, wagte ich nichts, weil er immer gleich so grob wird. Plötzlich giebts einen furchtbaren Ruck, und ich fühle, daß ich mit aller Macht vom Wagen herunterstürze! Ein paar Minuten muß ich wohl ohne Besinnung dagelegen haben, denn, als ich den Kopf hebe, höre ich nicht weit von mir die Stimme der Gnädigen um Hilfe schreien. Da ich mich an allen Gliedern heil fühle, tappe ich in der Dunkelheit bis nach der Stelle hin und sehe dort beim Lichte der einen noch brennenden Laterne die gnädige Frau neben dem umgestürzten Wagen im anderthalb Meter tiefen Chausseegraben stehen. „Wo ist der gnädige Herr — wo sind die Pferde," ruft sie mir händeringend zu. Ja, das wußte ich selber nicht! Vorsichtig hob ich die Laterne heraus und leuchtete, sie hochhaltend, ringsum. Etwa zehn Schritte weiter, sehe ich was Dunkles am Boden und rasch stürme ich darauf los. Weiß Gott, da lag der Herr wie ein gefällter Baum — besinnungslos — oder tot — und neben ihm, alle Viere von sich gestreckt — allem Anschein nach nur betäubt — liegen die Pferde. Die gebrochene Deichsel und die nachschleppenden Leinen hatten sie wohl zu Falle gebracht. Allein noch ehe ich die Hand anlegen kann, steht auch schon die Gnädige hinter mir und wirft sich laut weinend über den regungslosen Mann, als ob sie ihn auf diese Weise ins Leben zurückrufen wollte. Ich setze die Laterne auf den Boden und versuche die Pferde abzuschirren. Durch Zureden und Klopfen kamen die armen Tiere auch bald wieder auf die Beine. Dann springe ich der Gnädigen zu Hilfe. Gott sei Dank, da saß der Rittmeister wirklich wieder aufrecht, aber seine Augen waren so stier und gläsern, sein Gesicht so fürchterlich zerschunden, daß man sich ordentlich vor ihm fürchten konnte. So viel ich mir zusammengereimt habe, sind die Pferde durchgegangen und haben ihn — nachdem er vom Bock gerissen worden — noch ein Stück geschleift. Anstatt zu schimpfen und zu fluchen, wie er es sonst that, redete er jetzt fortwährend irre, ähnlich einem Menschen, der plötzlich den Verstand verloren hat.

(Fortsetzung folgt.)

scheint allerdings noch recht zweifelhaft. Die Insel gehört nun einmal Japan als Siegesbeute und hat sich daher dem neuen Herrscher unterzuordnen. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat sich bereits auf diesen Standpunkt gestellt und es steht zu erwarten, daß die übrigen Mächte diesem Beispiele folgen werden resp. schon in diesem Sinne gehandelt haben. — Die Meldung von einem Vordringen russischer Truppen in die Mandschurei, wovon neue Verwickelungen zu erwarten ständen, wird kompetenterseits angezweifelt. — Die Proklamation der Republik Formosa ist den Mächten bereits amtlich angezeigt worden. General Tschery, früher Mitglied der chinesischen Gesandtschaft in Paris, der auf Formosa weilt, sowie General Ku-Hung-Kur mit seinen Truppen unterstützen die Bewegung mit Geld und Waffen. Soldaten treffen vom Festlande ein und der Landung der Japaner soll kräftiger Widerstand geleistet werden. In Uebereinstimmung mit der Bewegung haben auch Aufstände auf dem Festlande stattgefunden. Man nimmt an, China erfahre geheime Unterstützung, da chinesische Generäle und Soldaten zu feige seien, sich auf eigene Rechnung der Wahrscheinlichkeit auszusetzen, als Rebellen geköpft zu werden.

Westfalen und Rheinland.

Witten, 29. Mai.

w. **Allgemeine Handwerker-Innung.** In der am Montag abend abgehaltenen ordentlichen Innungsversammlung erstattete u. a. Herr Obermeister Burkhardt, welcher auf dem deutschen Handwerkertage in Halle als Delegierter die hiesige Innung vertrat, ausführlichen Bericht über die interessanten Verhandlungen in Halle.

β **Schützenfest.** Der Herr Landrat unseres Kreises hat neuerdings durch Bekanntmachung wieder darauf hingewiesen, daß bei Festlichkeiten sog. Vor- und Nachfeiern im allgemeinen nicht mehr genehmigt werden. Infolge dessen ist auch unserm Schützenverein die Genehmigung zur Feier eines zweitägigen Schützenfestes nicht erteilt worden. Damit ist wohl die Abhaltung eines Schützenfestes für dieses Jahr überhaupt in Fage gestellt. In der am Donnerstag stattfindenden Versammlung wird sich der Verein mit der Festangelegenheit befassen.

⊥ **In der letzten Generalversammlung** des ev. Männer- und Jünglingsvereins wurden zunächst 22 neue Mitglieder durch den Vorsitzenden Herrn Pastor Birkenhoff feierlich aufgenommen. Das Andenken des seit der letzten Versammlung heimgegangenen 2. Ehren-Vorsitzenden Herrn Lehrer Albert wurde nach einem Nachruf des Vorsitzenden durch Erheben von den Sitzen geehrt, ebenso das des verstorbenen Vereinsmitgliedes August Niemann. Für das dem Vereine gestiftete Andenken aus dem Nachlasse des Herrn Albert sprach Versammlung herzlichsten Dank aus und beauftragte den Vorstand, denselben der Familie des Heimgegangenen schriftlich auszusprechen. — Herr Kandidat Keudel, zur Zeit Hülfsprediger in Neuengeseke, wurde in anbetracht seiner Verdienste um den Verein einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. — Das Kreisfest soll, einem schon früher gefaßten Beschlusse zufolge, am Sonntag, 23. Juni, in Dortmund gefeiert werden. Die Festpredigt vormittags 10 Uhr hält Herr Generalsuperintendent Dr. Nebe aus Münster. Die Chorprobe für die vereinigten Chöre des Kreises wird Sonntag, 9. Juni, in Hörde abgehalten. — Schließlich fand noch eine Vorstands-Sitzung statt.

= **Eine gerichtliche Entscheidung über Zeugengebühren,** welche ein Fabrikbesitzer B. bei Fulda kürzlich durchgesetzt hat, dürfte für weitere Kreise von Interesse sein. Bekanntlich erhalten Zeugen, welche selbständig sind, wie Handwerksmeister, etablirte Kaufleute usw., keine Entschädigung, und zwar mit der Begründung, daß es bei diesen, da sie selbständig, keinen Maßstab für die Beurteilung des Schadens giebt, den sie durch die Zeitversäumnis erlitten. Mit dieser Begründung war auch die Liquidation des betreffenden Fabrikbesitzers, der als Zeuge auf dem Kriminalgericht volle fünf Stunden hatte versäumen müssen, zurückgewiesen worden. Derselbe beruhigte sich indessen mit diesem Bescheide nicht, sondern verklagte den Fiskus, indem er darlegte, daß auch für die Zeugen, die einer Selbständigkeit sich erfreuen, ein Maßstab vorhanden sei, nämlich die Einkommensteuer. „Der Staat hat", so begründete er seine Klage, „laut beiliegender Quittung, mich mit einem Jahreseinkommen von 5000 Mk. eingeschätzt. Für den Tag beläuft sich mithin nach der Ueberzeugung des Staates mein Einkommen auf 13,70 M. — den Tag zu zehnstündiger Arbeitszeit gerechnet — also pro Stunde auf 1,37 Mk., und da ich fünf Stunden versäumt, beanspruche ich neben den Reisekosten nach dem Maßstabe, welchen einem hohen Gerichtshofe der Staat selbst in die Hand gegeben, 6,85 Mk. Zeugengebühr." Diesen Auseinandersetzungen stimmte der Gerichtshof bei, und der Fiskus wurde zur Zahlung der Zeugengebühr von 6,85 M. verurteilt.

⚓ **VIII. Deutscher Turnkreis.** Dem Beschlusse des kleinen Kreisturntages in Dortmund gemäß soll in diesem Jahre ein Kreis-Vorturner-Turnen abgehalten werden und zwar in möglichst einfacher Weise, ohne Fahnen und unter Vermeidung jeglichen Schaugepränges. Dasselbe findet am 7. Juli cr. in Dortmund auf der Hobertsburg statt. Zur Teilnahme am Turnen werden nur Vorturner zugelassen. Gut Heil!

= **Wegen der Schülerverbindungen** an höheren Lehranstalten hat der preußische Kultusminister eine neue Verfügung erlassen. Danach sind Schüler, welche Verbindungen angehören, die auch Nichtschüler zu ihren Mitgliedern zählen, oder welche die Auslieferung des Verbindungsinventars ablehnen, mit den strengsten Strafen, namentlich mit der Strafe der Ausschließung, zu belegen.

≅ **Spielen in ausländischen Lotterien.** In letzter Zeit werden wieder viele Zirkulare von nicht preuß Lotterien (Schweriner, Braunschweiger, Hamburger, Sächsische ꝛc.) versandt und das Publikum durch diese Zusendungen belästigt. Es sei darauf hingewiesen, daß der Vertrieb und das Anbieten solcher Lose nach dem Gesetze vom 29. Juli 1885 (Ges.-Samml. S. 317) mit einer Geldstrafe bis 1500 Mk. bestraft wird und das Spiel in derartigen Lotterien bei einer Geldstrafe bis 600 Mk. verboten ist.

* **Mahnruf der Vögel im Frühling**, Von Rektor C. W. Peter in Kassel ist namens der gesamten Vogelschar im Deutschen Reiche nachstehender Mahnruf erlassen: „Nachdem wir aus fernen, fremden Landen in unsere alte, liebe Heimat zurückgekehrt sind, in Wald und Feld, in Stadt und Land unsere frühere Wohnungen bezogen haben, gedenken wir hier einen glücklichen Hausstand zu gründen und ein friedliches, fröhliches Leben zu führen. Wir stellen uns und unsere Nachkommenschaft unter den kräftigen Schutz der Menschen und hegen die Hoffnung, daß sie insgesamt, alt und jung, groß und klein, uns an Leib und Leben weder Schaden noch Leid thun, noch das kostbare Gut edler Freiheit uns rauben werden. Insbesondere bitten wir freundlichst und dringend, die mühsam erbauten Nester niemals zu zerstören, unsere Eier nicht wegzunehmen, die junge Brut in unserer Pflege zu lassen und allzeit uns als gute Freunde zu behandeln. Dagegen wollen wir durch munteres Hüpfen, Flattern und Fliegen, durch Pfeifen, Schnattern und Singen Euch Unterhaltung und Vergnügen bereiten; auf Baum und Busch, Strauch und Kraut, Feld und Vieh die lästigen Schmarotzer wegfangen, sodaß Wald und Feld, Gärten und Auen lieblich gedeihen und die Menschen an Gottes neubelebter Schöpfungspracht Freude und Wonne finden. So geschehen zu Waldheim zwischen Ostern und Pfingsten d. J. Im Namen der Versammlung die Bevollmächtigten: Lerche, Star und Nachtigall.

Brötchen-Verkauf an Sonn- und Festtagen. Eine Essener Bäckereiinhaberin wandte sich mit einer Anfrage an das Oberbürgermeisteramt, ob die mit dem Austragen von Brötchen beschäftigten Personen an Sonn- und Festtagen bis 9 Uhr vormittags thätig sein könnten. Hierauf ist derselben der Bescheid erteilt, daß die auf den Vertrieb der Waren gerichteten Arbeiten als Ausfluß des Handelsgewerbes anzusehen seien. Es fänden daher die Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und nicht diejenigen für Industrie und Handwerk Anwendung. Da der Verkauf an Sonn- und Festtagen, abgesehen von dem ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttage in der Zeit von 7—9 Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags gestattet sei, dürften die mit dem Austragen von Brötchen beschäftigten Personen in den genannten Stunden die Thätigkeit ausüben."

o. **Heven,** 28. Mai. Krieger-Verein. In der am Sonntag abgehaltenen Jahreshauptversammlung der ersten Kompagnie wurden nach Aufnahme neuer Mitglieder bei der Vorstands-Ergänzungswahl die ausscheidenden Kameraden Overberg, Krämer, Friedrichs und Clodt wiedergewählt, als Fähnrich wählte man Kamerad Fr. Stuke und als Vereinsboten Kamerad Lotte. Dem vom Feldwebel, Kamerad Eicker, erstatteten Jahresbericht entnehmen wir, daß im abgelaufenen Geschäftsjahre die Einnahme M. 807,36, die Ausgabe M. 712,03, der Ueberschuß also M. 95,33 beträgt. Die Gesammitgliederzahl betrug Ende April 177. Von der Feier eines Stiftungsfestes soll in diesem Jahre abgesehen werden, da der Sedantag in glänzender Weise gefeiert werden soll. Hieran schloß sich eine Bataillonsversammlung, welche sich in der Hauptsache mit der Feier des Sedanfestes beschaffte. Beschlossen wurde, die Feier auf der Wiese des Herrn von der Höh abzuhalten. Daselbst soll ein großes Festzelt errichtet werden und die übrigen Vereine in der Gemeinde Einladungen erhalten. Sodann wurde eine Musikkommission gewählt und 3 Delegierte für den Verbandstag in Iserlohn, die Kameraden Beckmann, vom Stein und Hoffmann, bestimmt. Die weiteren Beratungen über die Festangelegenheit wurden wegen vorgerückter Stunde vertagt.

he. **Heven,** 18. Mai. Turn-Verein. In der am Samstag abend abgehaltenen Monatsversammlung wurde beschlossen, die Festangelegenheit bis zur nächsten Versammlung zu vertagen, um abzuwarten, was der Kriegerverein betreffs Sedan beschließen würde, da in Aussicht steht, von demselben eingeladen zu werden.

Dortmund, 27. Mai. Wie bereits kurz gemeldet, hat sich auf der Strecke Dortmund-Hörde der bergisch-märkischen Eisenbahn heute morgen ein bedeutender Eisenbahn-Unfall ereignet. Der 7,40 Uhr von hier abgehende Personenzug fuhr planmäßig aus dem Bahnhof. Als er hinter der Dorstfelder Brücke eine Weiche passiren wollte, kam aus der entgegengesetzten Richtung ein Rangierzug mit voller Dampfkraft herangebraust und fuhr dem Personenzug in die Flanke. Der Anprall war, wie die Tremonia berichtet, ein sehr heftiger; sämtliche Scheiben des etwa sechs Wagen zählenden Personenzuges wurden zerbrochen, ein Wagen-Abteil gänzlich eingedrückt. Die Bedachung des Führer- und Heizerstandes der Rangiermaschine ist vollständig zertrümmert. Die auf der Maschine befindlichen Personen, Führer und Heizer, retteten sich durch einen Sprung von der Maschine. Leider sind auch einige Verletzungen von Personen vorgekommen. Eine Frau soll ziemlich schwer verletzt sein; ferner erlitten ein Kupferschmiedemeister und ein Wirt aus Dortmund erhebliche Verletzungen. Außerdem haben einige Passagiere Kontusionen davongetragen. Das Unglück ist vermutlich durch falsche Weichenstellung herbeigeführt worden. Der Materialschaden ist bedeutend.

* **Brackel,** 26. Mai. Ein arges Mißgeschick traf hier einen Velozipedfahrer auf dem Westenhellwege. Als derselbe mit „vollem Dampf" herangefahren kam, spielten zwei Kinder auf der Straße. Beide wichen dem Rade aus. Eins von den Kindern wurde aber von einem dritten Kinde am Rock erfaßt und rückwärts gerissen, wobei es zu Falle kam und die Bahn des Velozipedisten sperrte. Letzterer konnte nicht mehr ausweichen. Er fiel über das Vorderrad herüber und schlug mit dem Kopf auf das Pflaster, sodaß er nicht geringe Verletzungen davontrug. Das Kind hatte Verletzungen besonders am Knie erhalten.

* **Eving,** 25. Mai. Unfall. Auf dem Zechenbahnhofe der Zeche „Minister Stein" stürzte der Heizer Flebbe aus Dortmund so unglücklich, daß er beide Vorderarme brach.

* **Kaiserau,** 24. Mai. Traurig kehrte unser Turnverein gestern Abend von einem Ausfluge nach Nordkirchen heim. Ein Turner, ein ganz guter Schwimmer, hatte in dem dortigen Teiche gebadet und sank plötzlich unter. Wahrscheinlich war es ein Herzschlag, der seinem jungen Leben ein so jähes Ende bereitete.

⚓ **Schwerte,** 27. Mai. Erhängt. Gestern abend wurde eine unbekannte männliche Person im Schwerter Walde erhängt aufgefunden. Dieselbe ist vorläufig im Spritzenhause hierselbst untergebracht.

* **Schwerte,** 27. Mai. Unfall. Der Eisenbahnbeamte Briecke geriet in der Nacht zum Sonntag beim Rangieren auf dem hiesigen Bahnhofe zwischen die Puffer zweier Wagen, wobei er sich erhebliche Verletzungen am Unterleibe zuzog. Der Unglückliche saß solange zwischen den Puffern fest, bis eine Maschine requirirt wurde, welche den vordersten Wagen wegzog und so den Verunglückten aus seiner schrecklichen Lage befreite. Man brachte ihn nach dem Krankenhause.

* **Haspe,** 28. Mai. Am Samstag Abend wurde unsere Gegend von einem schweren Gewitter heimgesucht. Schon gegen 6 Uhr abends kündigte sich dasselbe im Westen an, wo es über Elberfeld-Barmen eine Zeit lang stand. Gegen 10 Uhr zog es über unsere Berge dahin und war begleitet von einem zwei Stunden lang anhaltenden wolkenbruchartigen Regen, der hauptsächlich in Gärten und Feld furchtbare Verwüstungen anrichtete; auch drang das Wasser in manche Häuser und Keller ein. In Kückelhausen z. B. ergoß sich eine Wasserflut über die Chaussee mit solcher Wucht in die niedrig gelegenen alten früher Egen'schen Häuser, daß die Einwohner sich flüchten mußten. In der B. fürchtung, daß die Häuser dem Wasserandrang nicht Stand halten würden, wurde sogar die Feuerwehr alarmirt. In Kückelhausen und in Hasperbach wurden einige Bäume vom Blitz getroffen, auch sind mehrere Telephonleitungen zerstört.

§ **Langerfeld,** 27. Mai. Nachdem am 25. von nachmittags 2¼ Uhr bis 4 Uhr zwei schwere Gewitter über unserer Gemeinde sich entladen und gewaltige Regenmassen zur Erde gesandt hatten, trafen am Nachmittage des 26. wiederum mehrere Gewitter bei Windstille gegen 5 hier zusammen und entluden sich während einer Zeit von ungefähr zwei Stunden dermaßen, daß die Häuser in ihren Grundfesten erbebten und die Felder unter Wasser standen. Die gewaltigen Wassermassen drangen in die tief gelegenen Häuser und Keller ein und führten von vielen Aeckern den größten Teil des Humusbodens fort. Der Blitz zerstörte in der Oehde den Fabrikschornstein an der Platzhoff'schen Färberei und tötete an drei verschiedenen Stellen 8 Kühe auf der Weide. Abends gegen 10 Uhr entlud sich zum dritten Male ein Gewitter über der hiesigen Gegend. In der Nachbargemeinde Nächstebreck schlug der Blitz in ein neben der Hottensteiner Kirche gelegenes Haus, doch ist das Feuer, nachdem ein Teil des Gebäude zerstört, gelöscht worden. — Durch den anhaltenden Regen der letzten Wochen ist das üppig aufgeschossene Gras mancher Wiesen vollständig niedergeschlagen und wird die Heuernte sehr beeinträchtigt werden, zumal auch das Untergras fehlt. Die Bohnenkulturen sind vielfach auch vollständig verdorben.

Schwelm, 25. Mai. Der Mörder Adolf Henzerling, welcher am Dienstag in Elberfeld den schon viel besprochenen Mord begangen, hat sich am Himmelfahrtstage in unserer Stadt aufgehalten. Auf dem Frohnhofe hat er bei mehreren Familien um Almosen gebettelt, bei einem Althändler daselbst einen auf seinen Namen lautenden Pfandbrief zum Verkaufe angeboten. Auch verlangte er nach Zeitungen, wahrscheinlich um eine Schilderung seiner furchtbaren That zu lesen. Außer auf dem Frohnhofe war Henzerling noch in der Wilhelmstraße bei dem Wirt W. und am Brunnen beim Wirt F., die er beide anbettelte. Dann hat sich die Spur nicht weiter verfolgen lassen. Auf die Ergreifung des Mörders ist von der königl. Regierung eine Belohnung von 300 Mk. gesetzt.

* **Siegen,** 25. Mai. Wie von hier mitgeteilt wird, sind die Vorbereitung zu dem dort am 15. und 16. Juni d. Js. stattfindenden westfälischen Feuerwehr-Verbandsfeste, zu welchem etwa 140 Wehren Einladung erhalten haben, bereits in vollem Gange. Am Samstag, den 15. Juni, treffen bereits die Delegirten der Wehren ein, um an den alsdann stattfindenden Beratungen Teil zu nehmen, während die Schar der Festteilnehmer am darauffolgenden Sonntag erscheinen wird. Die Zahl der Delegirten wird sich nach eingegangener Meldung auf etwa 300 belaufen. Da dieselben in Siegen übernachten werden, mußten, soweit die Gasthöfe nicht ausreichten, Bürgerquartiere beschafft werden, und ist zu diesem Behufe die Stadt in Bezirke eingeteilt worden. Die Mitglieder des Wohnungs- und Verpflegungsausschusses haben allerorten die größte Bereitwilligkeit gefunden, sodaß diese Angelegenheit aufs Beste geordnet erscheint. Am Sonntag abend werden die auswärtigen Gäste die Stadt wieder verlassen. Nachdem die Verhandlungen am Samstag nachmittag beendigt sind, wird in der Bürgergesellschaft ein Festessen stattfinden, an welches sich ein Konzert anschließt. Von 6 bis 7 Uhr wird die zum Feste engagirte Musik des 136. Regiments aus Dieuze auf dem Bismarckplatze eine Serenade veranstalten. Sonntag vormittag finden nach dem Eintreffen der Festgäste, deren Zahl auf etwa 2000 Feuerwehrleute geschätzt wird, gegen 11 Uhr ein Festzug durch die Straßen der Stadt nach dem Hasengarten statt, woselbst Herr Bürgermeister Delius die erschienenen Wehren begrüßen wird. Hieran schließt sich eine Schulübung der Siegener Wehr, einer Angriff auf das Rathaus, als Brandobjekt gedacht, darstellend. Nach Beendigung der Uebung marschieren die Wehren zum Mittagessen in die dafür bestimmten Wirtschaften ab. Von 4 Uhr ab wird in der Eintracht, dem städtischen Park, Konzert stattfinden, welchem sich abends an drei Stellen Bälle anschließen werden. Die Bürgerschaft Siegens wird es sich nicht nehmen lassen, den Gästen den Aufenthalt zu einem angenehmen zu gestalten und durch Schmücken und Flaggen der Häuser ihrer Sympathie für die Feuerwehrleute Ausdruck zu geben. Nach allen Anzeichen verspricht das Fest ein großartiges zu werden.

* **Königssteele,** 26. Mai. Heute fand hier im Ribbertschen Lokale eine Verbands-Vorstandssitzung der evangelischen Arbeitervereine von Rheinland und Westfalen statt. Da der Verbandsvorsitzende, Pfarrer Werth-Schalke, durch Krankheit am Erscheinen verhindert war, so führte dessen Stellvertreter Kühn-Dortmund den Vorsitz. Aus dem vom Verbandsagenten Fischer-Gelsenkirchen erstatteten Jahresberichte und den von dem Verbandskassirer Lehrer Theis-Barop über die Kassenverhältnisse gemachten Mitteilungen ist zu vermerken, daß die Zahl der Vereine sich im Berichtsjahre um 12 vermehrt hat, so daß nunmehr im ganzen 111 Vereine mit 24800 Mitgliedern dem Verbande angehören. Die Einnahme stellte auf 5285,71 Mark und die Ausgabe auf 4644,32 Mark. Weiter beschäftigte sich die Versammlung mit einem von dem Vereine in Elberfeld ausgehenden Antrage. Derselbe betraf die Handwerkerfrage und wünscht seitens der Arbeitervereine eine Unterstützung der von den Handwerkervereinen zur Zeit, namentlich in Bezug auf die Einführung des Befähigungsnachweises gestellten Forderungen. Die Unterstützung soll durch Absendung einer an den Bundesrat gerichteten Eingabe geschehen. Die Versammlung beschließt, den einzelnen Kreisverbänden zu empfehlen, dem Antrage Elberfeld Folge zu geben. Ein anderer Antrag will eine Trennung der Delegiertenversammlung von der Verbandsvorstandssitzung. Demselben war man bereits für die heutige Versammlung nachgekommen und wurde bestimmt, daß auch künftig die Trennung der beiden Sitzungen aufrecht erhalten werden solle. Ein Antrag von Pastor Ulmke-Dortmund bezieht sich auf die Wahl der Ausschußmitglieder aus den Kreisverbänden und hat folgenden Wortlaut: „Jeder Kreisverband muß im Ausschuß vertreten sein, jedoch erfolgt die Wahl durch den Verbandsvorstand." Derselbe wurde einstimmig angenommen. Die Entsendung von Delegierten zu der Ausschußsitzung des Gesamtverbandes in Erfurt wurde den Vereinen bezw. Kreisverbänden dringend empfohlen. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung, betreffend die einheitliche Regelung der Wanderunterstützung innerhalb des Gesamtverbandes evangelischer Arbeitervereine Deutschlands wird auf Antrag von Theis-Barop den Kreisverbänden zur nochmaligen Erwägung überwiesen.

* **Lennep,** 25. Mai. Sonntagsruhe. Dem Beispiel der Barbiere und Friseure folgend, haben sich nunmehr auch die Konditoren hierselbst zusammengeschlossen, um durch ein gemeinsames Vorgehen die vollständige Sonntagsruhe in ihrem Gewerbe zu ermöglichen. Sie haben beschlossen, die Sonntagsarbeit gänzlich einzustellen und bitten das Publikum, die Bestellungen für Sonntags bereits am Samstag Nachmittag in Auftrag zu geben. Für die Konsumenten wird die neue Einrichtung, namentlich in der ersten Zeit, zweifelsohne einige Unbequemlichkeiten mit sich bringen.

* **Viersen,** 25. Mai. Die älteste Tochter des hier kürzlich so plötzlich verstorbenen K. Lotterie Kollekteurs und Militärinvaliden A. Martin hatte ein Immediatgesuch an den Kaiser gerichtet, in welchem sie bat, ihr die Lotterieeinnahme ihres seligen Vaters weiter zu belassen, da sie die Geschäfte für letztern, der wegen Lähmung des rechten Armes nicht schreiben konnte, stets geführt und zu diesem Zweck sich fachmännisch ausgebildet habe. Hierauf hat Fräulein Martin umgehend den Bescheid erhalten, daß ihrem Gesuch Folge gegeben werden solle, wenn ihre Mutter die Vertretung übernehme. Letztere hat sich dazu bereit erklärt, und so steht zu hoffen, daß der schwer geprüften Familie die Existenz erhalten bleibt. Alle, die Herrn Martin kannten und hochschätzten, sind erfreut, daß Se. Majestät in dieser außerordentlichen Weise für die Familie eintritt.

* **Köln,** 27. Mai. In der heutigen Stichwahl für den Reichstagswahlkreis Köln-Stadt siegte der Zentrumskandidat Landgerichtsrat Greiß mit 12494 Stimmen über den sozialdemokratischen Kandidaten Dr. Lütgenau, der 7915 Stimmen erhielt. Beim ersten Wahlgange hatte Greiß 10353, Dr. Lütgenau 7366 Stimmen erhalten. Während im ersten Wahlgange von 45894 Wahlberechtigten 22368 oder 49 Prozent erschienen, beteiligten sich an der Stichwahl 20422 Wähler oder 44 Prozent. Im Jahre 1893 hatte in der Stichwahl in diesem gesetzlich begrenzten Bezirk Greiß mit 14514 Stimmen über den Sozialdemokraten Lücke, auf den 7511 Stimmen fielen, gesiegt.

* **Düren,** 27. Mai. Am Samstag Nachmittag zog ein starkes Gewitter über unsere Gegend. Im benachbarten Niederau fuhr der Blitz in den Kirchturm und setzte das Holzwerk in Brand, der jedoch sofort gelöscht werden konnte. In Blens bei Nideggen ist ein Mädchen auf dem Felde vom Blitz erschlagen worden.

* **Kreuznach,** 26. Mai. Eine rohe Blutthat erregt hier seit heute früh die Gemüter. Der hier beim Spediteur in Dienst befindliche 19jährige Knecht Ernst Wilhelm Krieg fuhr gestern mit dem verheirateten Knecht Joh. Opp ins Hessische, um Weinladungen in Fässern heimzubringen. In der hessischen Ortschaft Horweiler hatten beide einen Streit, in dessen Verlauf Krieg von Opp einen Schlag erhalten haben will. Im Orte Gensingen nun ergriff plötzlich Krieg ein meterlanges sogenanntes Sielscheid (das Querholz, an dem die Pferde ziehen) und versetzte damit dem Opp einen fürchterlichen Schlag auf den Kopf. Nach Hause verbracht, gab Opp, der Vater von 6 Kindern ist, die er in dürftigen Verhältnissen hinterläßt, seinen Geist auf. Der Thäter wurde verhaftet und dem Gericht eingeliefert.

* **Wiesbaden,** 26. Mai. Ein seit Jahren hier wohnender früherer Offizier, welcher schon längere Zeit an einem Rückenmarksleiden schwer erkrankt war, hat aus Lebensüberdruß sich mit Morphium vergiftet. Seine ebenfalls schwer leidende Schwester hat darauf in ihrer Erregung eine so starke Morphiumeinspritzung vorgenommen, daß sie lebensgefährlich darniederliegt.

Frankfurt a. M., 27. Mai. Fünfzehntausend Mark Trinkgeld. Ein Frankfurter Rentner, Herr Wilh. Pentzel, der kürzlich in Port Said auf einer Orientreise gestorben ist, hat außer mehreren Legaten zu wohlthätigen Stiftungen auch ein originelles Vermächtnis hinterlassen, das geeignet ist, allen Wirten und Kellnern Zuvorkommenheit gegen die Gäste zu empfehlen. Für die gute Aufnahme, die er bei seinen täglichen Mahlzeiten im Restaurant „Malepartus" fand, hat nämlich Herr P. dem ihn bedienenden Personal die Summe von M. 15,000 vermacht.

+ Bismarck-Ehrungen.

Die Zeichen der Liebe und Dankbarkeit, welche dem Fürsten Bismarck aus Anlaß seines 80. Geburtstages und vor und nach dieser Zeit von dankbaren Verehrern gewidmet worden, sind jetzt in ihren hervorragend künstlerischsten Objekten in Berlin zu einer Ausstellung vereinigt. Wir haben von Besuchern dieser Ausstellung mit Genugthuung in Erfahrung gebracht, daß ganz besonders die beiden Ehrengaben der Westfalen in hohem Maße das Interesse der Besucher erregen und voll als das gewürdigt werden, was sie sind: Kunstwerke im besten Sinne des Wortes. Ein Kunstblatt hat auch unser Landsmann, Direktor Kollmann von Bismarckhütte in Oberschlesien, seinerzeit dem Fürsten Bismarck gewidmet und damit herzlichsten Dank beim Fürsten und Anerkennung bei den Fachgenossen errungen, so daß es wohl angebracht erscheint, auf die Arbeit etwas näher einzugehen, besonders da der Spender ja eine in heimischen industriellen Kreisen bestbekannte Persönlichkeit ist. Auf einer sauber polierten Stahlplatte, Bismarckhütter Fabrikat, ist in sinniger Weise in einem kleinen Rundbilde das „Sehnen" des deutschen Volkes nach Kaiser und Reich in der Kyffhäusersage dargestellt: Kaiser Rotbart sitzt eingeschlafen am steinernen Tische, die eine Hand am Schwerte, umflattert von Raben; unter diesem Rundbilde sind die klagenden Worte des Dichters Rückert angebracht: „Er hat hinabgenommen Des Reiches Herrlichkeit"; draußen neben dem Kyffhäuser ist das Bismarck'sche Wappen gezeichnet mit der Inschrift in trinitate robur; von diesem Wappen aus erhebt sich der Aar, mit voller Kraft der Sonne zufliegend. Das zweite kleine Rundbild als Gegenstück zeigt die „Erfüllung" des Sehnens nach Kaiser und Reich: Kaiser Wilhelm I. im Kaiserornat. Von der Höhe herab kommt auf den unvergeßlichen Kaiser und Friedenshort eine Friedenstaube zugeflogen, im Schnabel einen Oelzweig mit der daran hängenden Kaiserkrone; neben dem ersten Kaiser des neuen Reiches ist der deutsche Adler sichtbar, zurzeit als der junge Aar flügge wurde, an unseres Volkes Ehrentage, am 18. Januar 1871, am Tage der Kaiserproklamation. Das zweite Rundbild, die „Erfüllung" ist mit den frohlockenden Versen (nach Rückert) geschmückt: „Und ist nun wiederkommen Mit ihr zu Deiner Zeit!" Ueber beiden Rundbildern ragt in der Ferne zwischen Eichenschmuck die Germania mit der Kaiserkrone auf dem Niederwald-Denkmal empor. Im Vordergrund des ganzen Bildes tritt die mächtige Gestalt des Fürsten von Bismarck hervor, auf das Schwert gestützt; aus den herrlichen Augen leuchten Entschlossenheit und Willenskraft; so steht er da als Hüter der nationalen Errungenschaften! Ueber ihm ist sein ewig denkwürdiger Ausspruch verzeichnet: „Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt!" Zu Füßen des gefeierten Helden sind Eichen, Lorbeer und Palme sichtbar; im Hintergrunde sind die Siegessäule im Berliner Tiergarten und das neue Reichstagsgebäude sichtbar, als Wahrzeichen des neuen Reiches. (Hätte der Verfasser den Beschluß des Reichstages am 23. März voraussehen können, so würden für die noch umstrittene, anzubringende Inschrift am Reichstagsgebäude die mahnenden Worte des Altvaters Goethe in Vorschlag gebracht worden sein: „In Froschpfuhl all das Volk verbannt, — Das seinen Meister je verkannt!")

Die auf dem Bilde in Silberdruck verzeichneten Verse von R. Genée kennzeichnen kurz und deutlich, mit welcher fast übermenschlichen Kraft unser größter und bester deutscher Mann seine Riesenarbeit vollbracht hat gegen eine Welt von Feinden im In- und Auslande: „Erst verspottet, dann befehdet, — Viel geschmäht in allen Landen, — Hast Du dennoch hohen Mutes — Aufrecht stets und fest gestanden. — Dann gehaßt und dann gefürchtet, — Dann verehrt, geliebt, bewundert: — Also stehst Du, eine Säule, — Ueberragend das Jahrhundert!"

Das große stählerne Bild ruht in einer künstlerisch gearbeiteten Mappe, deren Außenseiten mit rotem Plüsch überzogen sind; die Vorderseite der Mappe ist in den vier Ecken mit Silberbeschlägen geziert, Eiche und Lorbeer darstellend. In der Mitte der Vorderseite ist ferner die Fürstenkrone in massivem Silber angebracht; darunter befindet sich eine silberne Schleife mit der Inschrift:

„Es wird die Spur von Deinen Erdentagen
Nicht in Aeonen untergehn."

„Schlägel und Eisen", das Symbol der Montanindustrie, sauber in starkem Silber ausgeführt, sollen den Dank aussprechen, welchen die heimische Arbeit der vom Fürsten Bismarck betriebenen nationalen Wirtschaftspolitik schuldet.

Neueste Erfindung auf dem Gebiete der Photographie.

In der rheinischen Kunststadt Düsseldorf hatten wir vor einigen Tagen Gelegenheit den neuesten photographischen Apparat, eine sinnreiche Erfindung des dortigen Photographen Fr. Haarstick, welche in Fachkreisen und bei Laien das größte Aufsehen erregt, zu sehen und in seinen Funktionen zu prüfen. Der Apparat ist eine Doppelkammer mit veränderlicher Winkelstellung. Bei Aufnahmen mit den bisher gebräuchlichen Apparaten machte sich der Uebelstand geltend, daß nachdem das Bild (die Person) scharf eingestellt ist, eine geraume Zeit vergeht, bis die Aufnahme wirklich gemacht werden kann. Es mußte erst die Mattscheibe entfernt, dann die Kassette mit der Platte eingesetzt und der Verschluß entfernt werden u. s. w., kurzum die zu photographirende Person mußte erst geraume Zeit stillsitzen und den Ausdruck festhalten. Dadurch wurden die Züge starr, unbeweglich und unnatürlich. Viele Damen und Herren, besonders aber die ersteren, erzielten deshalb oft nicht gute Bilder. Kinderaufnahmen gelangen meistens erst nach wiederholten Versuchen und dann waren die Bilder in der Regel derart, daß sie nicht befriedigten; es fehlte denselben eben der natürliche Liebreiz. —

Bei Aufnahmen mit dem neuen Apparat „Phoenix" weiß die Person gar nicht, in welchem Momente sie photographirt wird. Es bedarf des „Stillsitzens" und „freundlich Aussehens" gar nicht mehr. Der Photograph stellt oder setzt die Person zur Aufnahme geeignet hin und läßt dieselbe sich ruhig weiter unterhalten, folgt durch den Apparat auf der Mattscheibe jeder ihrer Bewegungen und wenn er den günstigen Augenblick, etwa bei einer Gesprächspause und lebendiger Körperhaltung gekommen erachtet, genügt ein Druck auf den Momentverschluß und das Bild ist gemacht, ohne daß weitere Vorkehrungen getroffen zu werden brauchen. Er sieht auch während dieses kurzen Moments die zu photographirende Person, weiß infolgedessen ob das Bild gut geworden ist, und wird es daher in den seltensten Fällen notwendig sein, auf Entwickelung des Bildes warten zu müssen. Ganz außerordentliche Vorteile bietet der Apparat bei Kinderaufnahmen.

Jede Stellung und Bewegung, die wir bei unseren Kindern so reizend finden, scheinen im Bilde festgehalten; jeder augenblickliche Ausdruck wird mit Gedankenschnelle fixirt, sodaß die Portraits absolut lebenswahr werden.

Der neue Apparat „Phoenix“ ist in Deutschland bereits patentirt und in allen Kulturstaaten zum Patente angemeldet.

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 27. Mai. Anarchistenprozeß. In der Angelegenheit der beiden verhafteten Anarchisten Töbs und Krebs hatte die Kellnerin Paula Flügel neuerdings ein vierstündiges Verhör zu bestehen. Es wurden ihr bei dieser Gelegenheit die Photographien der bekanntesten Anarchisten vorgelegt, von denen sie jedoch außer Töbs und Krebs niemand kannte. Soviel ist aus dem Gange der Verhandlungen zu ersehen, daß die Angelegenheit mit Eifer und „geheim“ behandelt wird.

Berlin, 27. Mai. Vor dem Ehrengerichtshofe der Anwaltskammer im Bezirke des Kammergerichts begann heute ein umfangreiches Verfahren gegen den bekannten Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann. Gegen denselben liegt eine Reihe von Anschuldigungen vor, die sich auf sein amtliches und außeramtliches Verhalten beziehen. Der Stein ist von dem Bankier Lindner in's Rollen gebracht worden, der in einem Beleidigungsprozesse Herrn Dr. Friedmann zu seinem Gegner hatte und, durch dessen Vorgehen gegen ihn verletzt, an die Anwaltskammer verschiedene Beschuldigungen gegen Dr. Friedmann gelangen ließ. Diese gaben Veranlassung zu einem umfangreichen Ermittelungsverfahren, dessen Abschluß nun die heutige Verhandlung bildet. Der Angeklagte vertheidigte sich selbst. Beim Aufruf der Sache waren über 40 Zeugen zugegen. Die Verhandlungen, für welche zwei Sitzungstage angesetzt sind, finden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Wie es heißt, sollen bei der Verhandlung zwei Fälle von besonderem Interesse sein, der eine betrifft den „Fall von Kotze“, der andere einen „Scheidungsprozeß“, den Dr. Friedmann für die Frau eines Rechtsanwalts führte.

Landwirtschaftliches.

(Nachdruck der unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel verboten.)

Warum gedeihen häufig die Gemüse so schlecht?

Eine Unterlassungssünde ist es, wenn der Gartenbesitzer nicht rechtzeitig an die Bestellung seines Gartens denkt, nicht rechtzeitig dünat, gräbt, säet und pflanzt. Und aus dieser Unterlassungssünde wird sicher und mit vorher zu berechnender Frist die Mißernte geboren, denn kurz gesagt: mit dem Verpassen des rechten Zeitpunktes für die Bearbeitung des Bodens und für die Aussaat ist eine Grundbedingung für das Gedeihen der Gemüsepflanzen oder was es sonst immer sei, nicht erfüllt worden. Wo aber dieser Fall des Zuspätekommens eintritt, werden mehr oder minder fühlbar alle ferneren Kulturbemühungen erfolglos sein. Unumstößlich feststehende Vorschriften für die Zeit der einen oder anderen Arbeit zu geben, ist leider nicht möglich, da hier eben Gegend, Klima, jeweilige Witterung 2c. viel zu viel mitsprechen. Bist Du daher, lieber Leser, in der Bearbeitung des Gartens noch wenig geübt und fürchtest Du mit den einzelnen Verrichtungen zu späte zu kommen, so sieh vor allen Dingen zu, wie es Geübte treiben: wann sie ihren Samen anschaffen, woher sie ihn beziehen, wann sie ihre Vorbereitungen für die Aussaat und auf welche Weise sie dieselben treffen, wann und wie sie aussäen, überhaupt alle Verrichtungen vollführen, die ein Gartenbesitz mit sich bringt. Nebenbei sei hier auch noch erwähnt, daß der Beschaffenheit der Samen große Aufmerksamkeit zu widmen ist, denn dieselbe bildet die erste Grundlage des guten Gelingens. Der Spruch: „Wie die Saat, so die Ernte“ bewahrheitet sich nirgends mehr wie gerade in der Gemüsezucht, denn Kraut ist nicht Kraut, sondern es ist, wie gewiß manche Hausfrau bestätigen wird, ein großer Unterschied zwischen einem eng geschlossenen, zarten und milde kochenden Krautskopf und einem nur lose geschlossenen und infolgedessen wässerigen und rauh schmeckenden. Man lasse sich daher nicht durch die Billigkeit der Sämereien verleiten, bei einem Hausierer oder Krämer seinen Bedarf zu decken, sondern wende sich ohne Rücksicht auf den Preis an gute, renommirte Firmen; Erfurter Gemüsesamen ist bekanntlich allen anderen vorzuziehen.

Willst Du guten Erfolg erzielen, belausche auch Mutter Natur in ihrer stillen Werkstatt, in ihrem stets schaffenden Drange Keime anzuregen, Säfte zu treiben, Blätter und Blüten hervor sprießen zu lassen, Früchte zu zeitigen, Samen zu reifen. Kurzum, habe ein wachsames Auge auf alles, was in Deinem Garten vor sich geht und gib Dir Mühe, bei Deinen Gartenarbeiten zum mindesten gleichen Schritt zu halten mit der Entwicklung in der Werkstatt der Natur, so wirst Du wenigstens nicht zu spät kommen.

Wenn Du damit zwar auch noch nicht Brief und Siegel für ein gutes Gelingen in Händen hast, so hast Du doch wenigstens eine wichtige Grundbedingung erfüllt, die Dich dem erstrebten Ziele ein gut Stück näher bringt.

Zu spät gesäete und demnach zu spät aufgehende Pflanzen tragen immer den Stempel der mehr oder minder hervortretenden Verkümmerung je nachdem die für ein gesundes Gedeihen nötige Saatzeit länger oder kürzer verpaßt wurde. Die Ursachen der Verkümmerung liegen eben darin, daß nicht mit den treibenden Naturkräften gleicher Schritt gehalten wurde, daß ihr an Stelle der milden, erquickenden Frühlingsluft bereits die versengenden Strahlen der höher gestiegenen Sonne in ihrer ersten Jugend zu Teil wurden. Die erste Folge davon war, daß die junge Pflanze durch die gesteigerte Wärme zu rasch getrieben und in Folge dessen schwach und verzärtelt wurde. Desgleichen wirkt der mit der fortschreitenden Jahreszeit eintretende Wassermangel und die dadurch beschränkte Nahrungszufuhr höchst nachteilig auf die weitere Entwicklung der Pflanzen ein; sie welken dahin und eine vollständige Mißernte ist das Ende all der Arbeit, all der schönen Hoffnungen.

In früheren Zeiten galten die Mondregeln unter der ländlichen Bevölkerung bei der Bestellung im Gemüsegarten, heutzutage kümmert man sich nur höchst selten mehr darum. Die Welt ist aufgeklärter geworden. Obgleich wir uns diesen Ansichten anschließen und den Versuch, den Stand des Mondes mit dem Gedeihen der Gemüsepflanzen in Zusammenhang zu bringen, als Aberglauben bezeichnen müssen, so können wir dieser früheren ländlichen Sitte eine gute Seite doch nicht absprechen: sie erinnerte nämlich den Gartenbesitzer stets daran, wenn es die rechte Zeit sei, diese oder jene Aussaat oder Pflanzung vorzunehmen. Ja es kam in der That früher weit seltener vor als heutzutage, daß der richtige Zeitpunkt der Gartenbestellung versäumt wurde.

Doch, wie gesagt, diese Sitte gehört der Vergangenheit an, und so bleibt denn heutzutage die Erfahrung die beste Lehrmeisterin; allerdings ist hier das Lehrgeld mitunter recht teuer und möchten wir daher jedem Gartenbesitzer nur von Herzen wünschen, daß ihm ein Zuspätekommen und damit auch das teuere Lehrgeld erspart bleibe.

= **Witten,** 27. Mai. Anzeigepflicht der Schweineseuchen. Auf Bericht des Herrn Oberpräsidenten vom 20. März d. J., betr. die Einführung der z. Z. nur in den 7 östlichen Provinzen bestehenden Anzeigepflicht bezüglich der Schweineseuchen (Rotlauf und Schweinepest) auch für Westfalen bez. nur die Regierungsbezirke Münster und Minden, hat das Ministerium für Landwirtschaft u. s. f. erwidert, daß von der Einführung der Anzeigepflicht Abstand genommen werde, da die Besitzer von Schweinen durch die betr. Bestimmungen belästigt und viele Unzuträglichkeiten entstehen, doch ist über die Bewegung der Schweineseuchen in unserer Prooinz eingehend zu berichten sowie ob die Einführung der Anzeigepflicht für die gesamte Provinz geboten erscheint. — Infolge dessen hat der Herr Oberpräsident unter dem 27. April die Bezirksregierungen zum Bericht bis zum 10. August d. J. aufgefordert, und haben die landwirtschaftlichen Kreis- und Lokalabteilungen sowie die Kreistierärzte ihr Gutachten bis zum 1. Juli den Königl. Landratsämtern zuzusenden.

Litteratur.

+ **Witten,** 28. Mai. Im Verlage von W. Crüwell, Dortmund ist in schöner Ausstattung ein Bändchen plattdeutscher Gedichte, Bismarck-Lieder, von H. Westhoff erschienen. Die Gedichte, welche gesunden Humor mit glücklicher Verbindung des westfälischen Idioms verknüpfen, sind zum größeren Teil bei Gelegenheit der Pfefferpotthastessen, die in Dortmund zur Feier von Bismarcks Geburtstag alljährlich veranstaltet werden, vom Verfasser als Toaste dargebracht. Wir hatten schon Gelegenheit anläßlich der Huldigungsfahrt den durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen, welchen der Verfasser mit einem der Gedichte auf dem Hamburger Kommers erzielte und daß ihm auch die Ehre wurde, einige Strophen desselben vor Sr. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck vortragen zu dürfen. Jedem Verehrer Bismarcks und Freund der heimischen Mundart wird die Lektüre des Büchleins gewiß Freude bereiten.

Industrie, Handel und Verkehr.

Dortmund, 28. Mai. Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 635 Stück Großvieh, 466 Schweine, 700 Kälber und 34 Schafe. Preise für 100 Pfd. Schlachtgewicht: Stiere 49—58 Mark, Kühe 1. Qual. 63—66 Mk., 2. Qual. 58—62 M., 3. Qual. 53—57 Mk., Schweine 46—50 Mk., Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1 Qual. 65—70 Pfg., 2. Qual. 55—64 Pfg., 3. Qual. 48—54 Pfg. Schafe desgl. 60—63 Pfg. Der Markt wurde geräumt.

Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt waren aufgetrieben: 887 tragende und frischmilchende Kühe und Rinder, ca. 511 Schweine resp. Ferkel und 14 Pferde. In Hornvieh war der Handel mittelmäßig. Die Preise hielten sich ziemlich auf der bisherigen Höhe. Ueberstand etwa 100 Tiere. Am Schweinemarkt das Geschäft langsam. Preise sind wie am letzten Markttage. Pferdehandel still. Nächster Markt am 12. Juni.

Vermischte Nachrichten.

Kiel, 27. Mai. Die Kesselexplosion auf dem für die Türkei auf der Germaniawerft erbauten Torpedo-Aviso erfolgte um 12½ Uhr. Das Deck des Schiffes wurde vollständig aufgerissen. Der Dampfer Hollmann wurde von Kiel zur Hülfeleistung abgesandt und schleppte den Torpedo-Aviso abends ein; an Bord waren 7 Tote, 2 Schwerverwundete und zahlreiche Leichtverwundete; 10 Schwerverwundete waren nach Eckernförde geschafft. Die Toten und Verwundeten gehören sämtlich dem Maschinenpersonal der Germaniawerft an; der Werftdirektor Hagen, der sich an Bord befand blieb unverletzt.

Kiel, 28. Mai. Heute vormittag ist der Arbeiter Müller seinen Verletzungen erlegen. Das Befinden der übrigen Verwundeten ist im allgemeinen gut. Die Prinzessin Heinrich ließ durch ihren Hofmarschall eingehende Erkundigungen über die Verunglückten einziehen.

Kiel, 28. Mai. Das Unglück auf dem Torpedojäger wurde herbeigeführt durch Wassermangel im ersten Kessel an der Steuerbordseite bei äußerst gesteigerter Fahrgeschwindigkeit. Die Schwerverwundeten in Eckernförde sind sämtlich auf dem Wege der Besserung. Man hofft ihre baldige Entlassung aus dem Krankenhause.

Oldenburg, 27. Mai. Durch die Blüten des Goldregenbaumes vergiftet hatte sich kürzlich ein Kind eines Bahnbeamten. Es fing abends an über Leibschmerzen zu klagen und wurde so krank, daß die Eltern schleunigst einen Arzt zu Hülfe riefen. Dieser konstatierte alsbald eine Vergiftung, konnte aber das Kind außer Gefahr bringen. Es stellte sich heraus, daß es am Tage mit Blüten vom Goldregen gespielt und sich durch diese vergiftet hatte.

* Borkum, 22. Mai. Die hiesige protestantische Kirchengemeinde hat ein reiches Geschenk zum Kirchenbau seitens des Herrn Butenberg aus Hamburg (Katholik) erhalten. Derselbe schenkte einen in den Dünen gelegenen Bauplatz unter der Bedingung, daß die neue Kirche dorthin gebaut werde, und daß diese den Namen Christuskirche bekomme. Der Bauplatz hat seinerzeit 19 000 Mark gekostet und ist 1427 qm groß.

— Aus aller Welt. Die Verluste durch die in Steinbruch (Ungarn) ausgebrochene Schweinepest werden auf 4 Mill. Gulden geschätzt. — Von einem Erdbeben ist der russische Ort Agikant heimgesucht worden. 60 Häuser sind eingestürzt, 40 stark beschädigt. Viele Personen sind getötet bezw. verwundet. — Eine furchtbare Feuersbrunst hat in der russischen Stadt Eischyski 500 Häuser, drei Kirchen, zwei Synagogen und sämtliche Amtsgebäude eingeäschert. 21 Personen sind in den Flammen umgekommen. — Als verdächtig des Kindesmordes sind in Berlin der Schuhmacher Hoffmann und Frau verhaftet. — Ein Wolkenbruch hat in Smirchow, Vorstadt von Prag, ungeheueren Schaden verursacht. Das Wasser stieg 1½ Meter hoch und überschwemmte alle niedrig gelegenen Wohnungen. Die Bewohner wurden in Pontrans gerettet, das Mobilar 2c. sind vernichtet. — Eine Dampferyacht, welche eine Anzahl polnischer Frauen von Buffelo nach den Warenhäusern auf der nahe gelegenen Insel im Binnensee überführen sollte, schlug um. 5 Frauen ertranken dabei.

Hd. Wien, 27. Mai. Bei dem heute erfolgten Einsturz eines Hängegerüstes in dem Vororte Waehing wurden drei Arbeiter mit in die Tiefe gerissen. Zwei davon waren sofort tot, der dritte wurde noch lebend hervorgezogen.

Laibach, 26. Mai. Leichte Erdbeben kommen noch fortwährend vor. Nach amtlichen Feststellungen betragen die durch die Erdbeben verursachten Verluste in Leibach 3 128 700, auf dem Lande 4 200 000 Gulden.

— Der reichste Industrielle. Bis jetzt glaubte man, daß der berühmte Kanonenkönig Krupp in Essen der reichste Industrielle der Welt sei, da er jährlich gegen 800 000 Mark Einkommensteuer zu zahlen hat. Krupp ist aber nur ein „Zwerg“ neben Marinesko Bragadir, der jüngst in Bukarest eine Riesenbrauerei gegründet hat, und der zugleich der hervorragendste Alkoholfabrikant in Rumänien ist. Im vorigen Jahre bezahlte Bragadir für seine Alkoholproduktion 1 651 421 Fr. Steuern. Die Gesamtsumme seiner Abgaben betrug im Jahre 1894 fast 2 200 000 Fr. Fügt man zu dieser Summe noch die Steuern der der Frau Bragadir gehörenden Luther-Brauerei und die Steuern der neuen Brauerei in Bukarest hinzu, dann findet man, daß das Ehepaar Bragadir ca. 3 200 000 Mark Steuern zahlen muß. Dieses Riesenvermögen hat einen sehr bescheidenen Ursprung gehabt. Vor noch nicht 20 Jahren war Marinesko Bragadir ein Pastetenbäcker niedersten Ranges.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 28. Mai. Aus Wien erhält der Lokalanzeiger die Meldung, daß einer dort eingetroffenen Petersburger Nachricht zufolge der Zar dem deutschen Kaiser die bevorstehende Ankunft des Großfürsten Alexis in Kiel bereits offiziell angezeigt habe. Der Großfürst überbringt ein Handschreiben des Zaren mit dessen Dank für die vorzüglichen Dienste, welche ihm Kaiser Wilhelm als Vertreter in der ostasiatischen Frage geleistet

Hd. **London,** 28. Mai. Nach einem gestrigen Ministerrat erhielt Lord Roseberry eine Botschaft der Königin, worauf für heute früh ein weiterer Ministerrat einberufen wurde. In politischen Kreisen herrscht große Aufregung. Man glaubt, daß eine Krisis wieder neu eingetreten.

Königl. Standesamt Witten.

Vom 20. bis 25. Mai 1895.

Aufgebote: Schlosser Gustav Sommer und Wilhelmine Auguste Emma Hake, beide Sprockhövelerstraße. Tagelöhner Johann Wilhelm Bölte, Kornmarkt und Karoline Elisabeth Mertens, Crengeldanzstr. Former Karl Christian Pfefferkorn und Karoline Klara Otterpohl, beide Schlachthofstr. Bergmann Julius Poreda, Heven und Sophia Lämmer, Wannenstr.

Heiraten: Kaufmann Peter Michael Arthur Haasen, Waldniel und Elfriede Schröer, Weidengasse. Bauführer Paul Hermann Reichpietsch, Dortmund und Lina Reichpietsch, Herbederstr. Glockengießer Karl Wilhelm Ferdinand August Walter, Munte, Rosenstr. und Auguste Johanne Emma Wetter, Breitestr. Materialien-Verwalter August Alfs, Gladbeck und Maria Elisabeth Klüber, Wullenstr. Ingenieur-Schüler Alexander Morschhäuser, Berlin und Maria Catharina Brasse, Crengeldanzstraße. Handlanger Georg Heinrich Aufermann, Hauptstr. und Emma Ida Spee, Röhrchenstr. Former Friedrich Wilhelm Kisker, Bahnhofstr. und Lina Söhngen, Werne. Fabrikarbeiter Friedrich Christian Vogel, Bommern und Anna Maria Manuel, Röhrchenstr. Fabrikarbeiter Johann Christian Hermann Karl Laube, Bellerslohstr. und Hulda Auguste Walder, Steinhauserhütte. Glasstrecker Hugo Robert Kramm, Feldweg nach Wullen und Dienstmagd Maria Helene Kortmann, Pferdebachstr.

Geburten: Carl Emil, S. v. Betriebsführer Heinrich Oswald Butze, Tieferweg. Hans Hermann und Grethe Clara, Zwillingsgeschwister von Ingenieur Hermann Bock, Bahnhofstr. Friedrich Carl, S. v. Büreau-Gehülfe Oskar Rüttler, Breitestr. Wilhelm, S. v. Wirt und Bäcker Wilh. Kienecker, Johannisstr. Erna Ottilie, T. v. Polizei-Sergeant Aegidius Meiser, Tieferweg. Martha Alma, T. v. Braumeister Aloys Baumeister, Crengeldanzstr. Paul Albert, S. v. Bäcker Albert Schäfer, Kirchstr. Franz Heinrich Fritz, S. v. Bergmann Friedrich Loose, Ardenstr. Maria Anna, T. v. Schlosser Georg Otto Kelterbaum, Schlachthofstr. Anna Maria Agnes, T. v. Maurer Joseph Engelhardt, Crengeldanzstr. Hedwig Maria Wilhelmine, T. v. Fabrikarbeiter Wilhelm Tetenberg, Ardenstraße. Christian Ferdinand Paul, S. v. Tagelöhner Albert Grünrock, Feldstraße. Friedrich Wilhelm, S. v. Feilenhauer Friedrich Hoße, Feldstr. Wilhelmine Elfriede Anna, T. v. Fabrikarbeiter August Buschhaus, Bergstr. Hugo Arthur, S. v. Bergmann Gustav Kegelmann, Wullenstr. Wilhelm Carl Heinrich, S. v. Former Johann Carl Heinrich Perducks, Feldstr. Selma, T. v. Dreher Gustav Brünger, Johannisstraße. Wilhelmine Emilie, T. v. Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Stein, Johannisstr. Wilhelm Heinrich, S. v. Fabrikarbeiter Franz Röttger, Winkelstr. Paul Gustav, S. v. Bergmann Rudolf Niedergethmann, Ardenstr. Johann Emil, S. v. Schlosser Wilhelm Lepper, Sandstr. Otto Johannes Wilhelm, S. v. Fabrikarbeiter Johannes Wilhelm Degenhard, Röhrchenstr.

Sterbefälle: Kaufmann Friedrich Wilhelm Lücke, 76 J., Bahnhofstr. Siegfried, S. v. Kaufmann Gottschalk Schlesinger, 2 J., Diakonissenhaus. Bergmann Friedrich Weiß, 64 J., Königsholz. Anstreicher Ernst Heller, 24 J., Diakonissenhaus. Ehefrau Maria Bernhardine Lutterberg geb. Flecke, 36 J., Marien-Hospital. Todtgeborener Knabe der Eheleute Landwirt Heinrich Wilhelm Strathmann, Schulstr. Todtgeborenes Mädchen der Eheleute Tischler Emil Post, Breddestr.

Buxkin, Kammgarn u. Cheviots, doppelbreit à **Mk. 1.35** per Meter nadelfertig, in solider Qualität, versenden in einzelnen Mustern portofrei in's Haus **Tuchversandtgeschäft Oettinger & Co., Frankfurt a M.** Musterauswahl umgehend franco.

Stetig steigender Absatz seit 1880 findet der **berühmte Holländ. Tabak** bei **B. Becker** in **Seesen** a. H. **10** Pfd. frco. **acht** Mark.

Fleisch-Verkauf.

Donnerstag, den 31. d. Mts. findet auf dem hiesigen Schlachthofe, von Nachmittags 1 Uhr ab

Verkauf

von minderwerthem Rind- und Schweinefleisch statt.

Witten, den 29. Mai 1895.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Gemäß § 65 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 wird hierdurch zur Kenntniß der Steuerpflichtigen gebracht, daß zur Deckung des direkten Kommunalabgabenbedarfs der Gemeinde Langendreer für das Rechnungsjahr 1895/96 zur Erhebung gelangen:

200 Prozent der ganzen Einkommen- und der staatlich veranlagten Grund-Gebäude und Gewerbesteuer einschließl. Betriebssteuer.

Langendreer, 25. Mai 1895.

Der Gemeindevorsteher:
Geißel.

Hausverkauf mit Wirtschaft.

Ein an der Ardeystraße gelegenes Haus, worin volle Wirtschafts-Konzession betrieben wird, nebst ca. 8 Morgen Land, ist von mir zu kaufen.

Witten. **Pott,** Rechtskonsulent.

Dr. Coleman,

homöopath. Arzt, Spezialarzt für chronische Krankheiten,
Dortmund, Wißstraße 13.
Sprechstunden: Täglich v. 9 bis 11 und v. 3 bis 5 Uhr; an Sonn- u. Feiertagen nur vorm. v. 9—11 Uhr.

Aufruf!

Der Reichstag hat mit großer Mehrheit die Wahl des Abg. Dr. Böttcher für den Wahlkreis Waldeck für ungültig erklärt. Es muß daher binnen kurzem in dem genannten Kreise eine Nachwahl stattfinden.

Bereits im Jahre 1893 wäre unser Candidat, wenn nicht bei der Feststellung des Wahlergebnisses mancherlei Verstöße und Irrthümer vorgekommen wären, in die Stichwahl gekommen. Diesmal müssen wir den Kreis nehmen und damit den durch das Zusammentreffen von mancherlei ungünstigen Umständen herbeigeführten Verlust von Dresden-Land ausgleichen. Aber der Kampf wird sehr hart werden, denn die nationalliberale Partei wird alles aufbieten, um ihren alten Besitzstand zu erhalten; sie hat Dr. Böttcher aufs Neue aufgestellt, während die Freisinnigen sich auf den Badearzt Sanitätsrath Dr. Schücking aus Pyrmont geeinigt haben. Die Sozialdemokraten bringen wahrscheinlich wieder ihren früheren Candidaten, den Cigarrenhändler Garbe aus Cassel. Außerdem sind zwei wilde Candidaten in den Wahlkreis eingefallen, ein Tapetenfabrikant Engelke aus Hannover und der bekannte Oberstlieutenant v. Egidy, der sich zu einem Reformator des Christenthums berufen glaubt.

Unsere deutschsoziale Reformpartei stellt gemeinsam mit dem Bunde der Landwirthe den

Gutsbesitzer Herrn J. Müller
aus **Nutzhorn** (Oldenburg)

auf. Unser Herr Kandidat ist ein tadelloser Ehrenmann, ein erfahrener Landwirth und guter Antisemit.

Um schleunigst mit der Wahlagitation beginnen zu können, bitten wir die Gesinnungsgenossen im Lande, überall für die Heranschaffung ausreichender Wahlmittel zu sorgen.

Sendungen sind zu richten an den Schatzmeister der Partei, Herrn Kempke, Cassel, Rothenditmolderstr. 9 oder an die Expedition dieser Zeitung.

Der Vorstand der deutsch-sozialen Reformpartei:
Liebermann von Sonnenberg. — Zimmermann.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 30. Mai, Vorm. 9½ Uhr,
werde ich an meinem Verkaufslokale bei W. Auffermann (Hemfoth's Saal) hier,

1 Sofa, 1 Küchenschrank, 2 Blumentische, 1 Sessel, mehrere Körbe und Taschen, 1 Kinderwagen, 1 eiserne Bettstelle, 1 Kochofen, 50 Flaschen Cognak, ca. 100 Mtr. Buckskin-, Kammgarn- u. Cheviotstoffe in kleinen Resten, für Anzüge u. Hosen passend

öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Witten, den 29. Mai 1895

Franzmann, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniß der Gewerbetreibenden diesseitigen Amtsbezirks gebracht, daß in der ersten Hälfte des Monats Juli dieses Jahres eine **technische Revision der Maaße und Gewichte** unter Zuziehung des Königlichen Aichmeisters Müsse aus Hattingen vorgenommen werden wird.

Gleichzeitig mache ich auf die Bestimmung des § 369 Abs. 2 des Reichs-Straf-Gesetz Buches aufmerksam, welche lautet:

Mit Geldstrafe bis zu einhundert Mark oder mit Haft bis zu 4 Wochen werden Gewerbetreibende bestraft, bei denen zum Gebrauche in ihrem Gewerbe geeignete, mit dem gesetzlichen Aichungsstempel nicht versehene oder unrichtige Maaße, Gewichte oder Waagen vorgefunden werden, oder welche sich einer anderen Verletzung der Vorschriften über die Maaß- und Gewichts-Polizei schuldig machen.

Herbede, 15. Mai 1895.

Der Ehren-Amtmann:
Meesmann.

Eisschränke

neuester u. bester Construction,

Rollschutzwände,

Gartenmöbel,

Rasenmähmaschinen,

in großer Auswahl vorräthig bei

F. W. Albert,
Ruhrstraße 23.

Die Sparkasse des Amtes Annen nimmt Einlagen in jeder Höhe, auch per Posteinzahlung entgegen und verzinst solche mit

3½ Prozent.

Kleinere Einlagen werden sofort, größere je nach dem Stande der Kasse **jederzeit** zurückgezahlt.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr der Kriegs- und Siegestage von 1870/71 empfehlen wir zur Anschaffung die jetzt in Lieferungen erscheinenden Werke:

Ill. Geschichte des Krieges 1870/71
30 Lief. großen Formates à 25 Pfg.

Hiltl, Der französische Krieg
illustr. 25 Lief. à 50 Pfg.

Zeitz, Kriegs-Erinnerungen eines Feldzugs-Freiwilligen 1870/71
illustr. 19 Lieferungen à 50 Pfg. Billige Ausgabe à Lief. 20 Pfg.

Tanera, Ernste u. heitere Erinnerungen eines Ordonnanzoffiziers 1870/71.
Illustr. 22 Lief. à 50 Pf. Dasselbe nicht illustrirt in 2 Bde. geb. à Mk. 2,40.

Ruppersberg, Saarbrücker Kriegschronik.
Ereignisse in und bei Saarbrücken, St. Johann und am Spicherer Berge 1870, illustr. 8 Lief. à 50 Pf.

Aus großer Zeit.
Kleine Erinnerungen aus dem Feldzuge 1870/71. 20 Lief. à 40 Pf.

Alle anderen auf den Krieg 1870/71 bezüglichen Schriften werden, wenn nicht vorräthig, umgehend besorgt.

B. Koetzold & Co., Buchhandlung, Witten.

Pfandleih-Anstalt in Witten

von Wwe. Joh. Wilh. Wolff,

Nord- und Breddestraße-Ecke, empfiehlt sich dem in- und auswärtigen Publikum zur gefl. Benutzung unter Zusicherung reeller Bedienung. NB. Jeder der Gegenstände verpfändet, muß sich über seine Person durch Legitimationspapiere ausweisen.

Erstes, größtes u. leistungsfähigstes Etablissement für

Damen- und Kinder-Hut-Putz

am Platze.

Der vorgerückten Saison halber habe von heute bis einschließlich Samstag, den 1. Juni eine große

Preisermässigung

auf sämmtliche Putz-Artikel eintreten lassen, und versäume Niemand, der Bedarf in diesen Artikeln hat, sich von den wirklich staunend billigen Preisen zu überzeugen.

M. Weinhaus (Inh. B. Otte)

Bahnhofstr. I am Markt.

Ein großer Posten **Knaben-Strohhütchen u. Stroh-Käppchen** von 35, 40, 45, 50, 75 Pfg. und höher.

Ein großer Posten **ungarnirte Mädchen-Strohhüte** von 20, 25, 30, 40, 50 Pfg. u. höher.

Ein großer Posten **garnirte Mädchen-Strohhüte** von 35, 50, 75, 100 Pfg. u. höher.

Ein großer Posten **ungarnirte Damen-Strohhüte,** schwarz und weiß, 25, 40, 50, 60 Pfg. und höher.

Ein großer Posten **garnirte Damen-Strohhüte,** schwarz und weiß, 95, 125, 150, 200 Pfg. und höher.

Ein großer Posten **Spitzen-Capot-Hüte** 125, 175, 200 Pfg. und höher.

Ein großer Posten **Trauer-Hüte** 125, 175, 200 Pfg. und höher.

Aufgarniren getragener Hüte schnell und billig.

Feinste Essenzen

für das Taschentuch in den verschiedensten Gerüchen und elegantesten Packungen.

Die beliebtesten sind:

Maiglöckchen,
Reseda,
Veilchen,
Rose.
Heliotrope,
Prinzeß-Veilchen,
Ylang-Ylang,
Nizza-Veilchen,

außer diesen

Eau de Cologne, Maiglöckchen Eau de Cologne, Cannabiter Melissengeist.

Louis Dreyer,
Adler-Drogerie.

Nur sofortige Baargewinne!

Nur 12 aufeinanderfolgende und je einer am Ersten jeden Monats stattfindenden großen Ziehungen, in welchen jedes Serien-Loos mit einem Treffer gezogen wird. Der Theilnehmer kann durch dieselben von den in Treff. á Mk. 500000, 400000, 300000 ꝛc. zur Auszahlung gelangenden ca. **20 Millionen M.** bis ca. Mk. 20000, 15000, 10000 usw. mindestens aber wieder nicht ganz den halben garantirten Einsatz gewinnen. Ausführliche Prospecte gratis. Beitrag pro Ziehung nur M. 10.—, die Hälfte davon M. 5.—, ein Viertel M. 2.80. Anmeldung bis spätestens den 28. d. Monats. Alleinige Zeichn.-Stelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M. Special-garantie beim Amt deponirt.

Stellung Existenz, j. j. Landwirte. Prosp. 10 Pf. Staatl. conc. landw. Lehranstal Stettin, Könia Albertstr. 5 II.

Sichern Rath und Hülfe gegen **Krätze** ertheilt

H. Messer, Barbier,
Winkelstraße 1.



Wittener 50 und 10 Pfg.-Bazar

von

J. Walter,

18 Johannisstrasse 18.

Da der Umbau meines Ladenlokals nunmehr beendet, und auch die innere Einrichtung soweit fertig gestellt ist, lade ich die geehrten Bewohner Wittens und der Umgegend zur Besichtigung meines Lagers freundlichst ein. Neben meinem **50- und 10 Pfg.-Bazar rechts** habe ich um die Wünsche meiner geehrten Kunden in jeder Weise zu befriedigen, **links** ein Lokal für **bessere Sachen** in **Haushaltungsgegenständen,** hauptsächlich

Aussteuer-Artikeln

eingerichtet.

Es soll wie bisher auch ferner mein Bestreben sein, durch äußerst billige aber feste Preise und freundliche reelle Bedienung die Zufriedenheit meiner verehrl. Kundschaft zu erhalten.

Hochachtungsvoll

J. Walter.

Fynst hollandsch Magen-Kruiden-Absint.

Langjährige Specialität der Holländischen Liqueur-Fabrik von Joh. Walter van Munster in Emmerich.

Gegründet im Jahre 1850.



Dieser hervorragende aromatische Kräuter-Liqueur hat sich als sehr beliebtes und gutwirkendes Mittel gegen Magenleiden seit langer Zeit rühmlichst bewährt. Da der Absint aus ca. 30 der heilkräftigsten und feinsten Kräuter zusammengestellt ist, kann er Magenleidenden nur aufs Wärmste empfohlen werden. Ferner empfehle nach alten holländischen Recepten fabricirt: **feinste doppelte holländische Liqueure, Anisette, Curacao, Ingber, Kümmel, Pfeffermünz, Persico, Vanille.**

Direkter Import und Speciatität in Original **Cognac, Jamaica-Rum, Batavia-Arac, Barceloner Branntwein.**

Joh. Walter van Munster,
Emmerich am Niederrhein.

Wittener Gewerbeschule, Poststraße 20.

Gründlicher Unterricht in Glanzbügeln.

Die Anleitung gebe ich selbst. Eintritt in den Cursus jederzeit.

B. Petschel.

Ebenfalls ertheile ich Unterricht in **Anfertigung aller künstlichen Blumen** aus Papier-Schlägen u. s. w.; auch in **Filigran-Arbeiten,** als Blumen aus Wolle und Draht und Ketten, Broschen, Schmuck aus Draht.

B. Petschel,
Gewerbeschullehrerin.

Neuwieder Rasirseife

in sehr guter Qualität.

Grüne Gallseife

für Flecken in zartem Gewebe,

Waschholz oder **Panamaspähne** vorzüglich zum Waschen und Apretiren bunter Gewebe

empfiehlt die

Adler-Drogerie.
Louis Dreyer.

Wiesbadener Auguste-Victoria-Lotterie,

Hauptgew. 90000 Mk. Ziehg. 1. Juli. à Loos 1 Mk.

Große Geldlotterie,

Hauptgewinn 20000 Mk. Ziehung 7. u. 8. Juni. à Loos 3 Mk.

Marienburger Geldlotterie,

Ziehung 20. 21. Juni. Hauptgewinn: 90000 Mk. à Loos 3 Mk.

zu haben bei

B. Koetzold & Co.,
Witten.

Hotel zum Adler

(Aug. Rheker.)

Donnerstag, den 30. Mai d. J.:

1. großes Abonnements-Concert

der **Merkert**'schen Kapelle.

Anfang 8 Uhr. **Entree an der Kasse 75 Pf.**

Abonnements sind noch im Hotel zum Adler zu haben.



Schützen-Verein, Witten.

Donnerstag, den 30. Mai, Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn **A. Rheker:**

General-Versammlung.

Tages-Ordnung: Fest-Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Strohhüte! Strohhüte!

Durch Uebernahme eines sächsischen Strohhut-Lagers empfehle

einen großen Posten Damen- und Mädchen-Hüte

von 30, 40 und 50 Pf. an

bis zu den feinsten Modellhüten.

Einen großen Posten Knabenhüte

von 25, 35, 50 Pf. an.

Sehr vortheilhaft für Wiederverkäufer.

Karl Pipe.

Tapeten! Tapeten! Tapeten!

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Carl Gräfe, Witten,

68 Bahnhofstraße 68.

Fensterglas-, Farb- u. Tapeten-Handlung en gros. en détail.



Das Neueste in

Regulateuren

mit **Voll-** und **Halbschlag** sowie auch mit **Viertelschlagwerken,** und solche mit Kalender die den Monat, Wochentag und Datum selbstthätig anzeigen, empfiehlt unter Garantie

Gerh. Becker,
Hauptstr. 14, Witten.



Ungarisches Schweine-Fresspulver

Mast u. Fress-Pulver für alle Hausthiere.



als bestes Fresspulver anerkannt

von ersten Landwirthen.

Pfund 40 Pfennige.

F. Bottermann's Drogenhdlg.,
Bahnhofstraße 56.

Weltartikel! In allen Ländern bestens eingeführt. Man verlange ausdrücklich **SARG'S**

KALODONT

Anerkannt bestes unentbehrliches Zahnputzmittel.

Erfunden und sanitätsbehördlich geprüft 1887 (Attest Wien, 3. Juli) Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend — Per Stück 60 Pfg. Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

Zu haben in **Witten** bei Herrn Apotheker **Bucksfeld, W. Rump, Löwen-Apotheke A. Rach, F. Bottermann** Nachf. und **F. W. Beuter.**

Es ist endlich gelungen

jeden Käufer zu überzeugen, daß mein Morteïn das beste Insekten-Tötungsmittel ist, für Fliegen, Motten, Russen, Schwaben, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben, Schnaken. Zu 10, 20, 30, 50 Pfg. **Witten:** bei Fritz Brodt, G. Bremkamp, Wilh. Rothe; **Annen:** Th. Wilke, **Wannen:** Heinr. Dörnemann; **Langendreer:** C. Nagel.

Nur echt, wenn Packung mit Schutzmarke Komet.

A. Hodurek, chemische Fabrik Ratibor.

Spez.: Morteïn, Kohlenanzünder (ohne Holzanwendung), Glanzstärke, Waschpulver, Kaiserblau, Lederfett, Wichse, Tinte, Korken.

Niederlage in Witten

nur bei

Wilh. Hummrich

und

Fr. Klinker,
Ruhrstraße.



Bildungsverein

zu Witten.

Diejenigen Mitglieder, die noch im Besitz von Büchern aus der Bücherei des Bildungsvereins sind, können die Bücher am Mittwoch, den 29. d. M. Abds. von 8—9 Uhr abliefern. Die am Mittwoch den 29. Mai nicht abgelieferten Bücher werden durch einen Boten, dem für jedes Buch 25 Pf. Einforderungsgebühr (§ 5 der Bücherordnung) zu entrichten sind, abgeholt.

Schützen-Verein,

Witten.

Wir suchen zur Anlegung eines Scheibenstandes einen geeigneten, im Gemeindebezirk Witten gelegenen Platz käuflich zu erwerben oder auf mehrere Jahre zu miethen und bitten um Angebote.

Der Vorstand.
J. A.: Wilh. Dönhoff.

Gelegenheits-kauf.

Spottbillig verkaufe ich meine **sämmtlichen Möbel** wegen Umzugs.

W. Roth,
Herbede.

Unübertroffen!

als **Schönheitsmittel** u. zur **Hautpflege,** zur **Bedeckung von Wunden** und **in der Kinderstube**

Lanolin Toilette-Cream Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.

Nur ächt mit **Lanolin** Schutzmarke **Pfeilring** in Blechdosen à 60, 20 u. 10 Pf. in sämmtlichen Apotheken und in den Drogerien von **F. Bottermann,** von **Fritz Brodt,** von **Louis Dreyer,** von **Fricke & Cie.** und von **S. Lindenbaum Söhne,** in **Langendreer** in der **Apotheke** von F. Luckenberg.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf.

Bauplätze.

Verkaufe Bauplätze unter günstigen Bedingungen.

A. Krumme, Schulstr. 23.

Buckskin-Hosen

in großer Auswahl, billigst vorräthig.

Ww. Joh. Wilh. Wolff,
Nord- u. Breddestr.-Ecke.

Butter! Feine Gutsbutter in täglich frischer, garantirt reiner Waare versende Postpackete von netto 9 Pfd. zu Mk. 8,20, hochfeine Süßrahmbutter zu M. 9,40 franco gegen Nachn. Leipheim (Bayern). **G. Wundle.**

Prima Himbeersaft

empfiehlt

Fr. Frese,
Röhrchenstr. 13.

Danksagung.

Ich litt schon über drei Jahre an einer eiternden Wunde, sog. Knochenhautentzündung, in der rechten Seite, wurde auch von 5 verschiedenen Aerzten behandelt; die Wunde spottete aber aller ärztlichen Kunst und Hülfe. Als ich nun durch Zufall die Adresse des Herrn Dr. med. Volbeding, Homöopath in Düsseldorf, Königsallee 6 erfahren, wandte ich mich an denselben und gelang es diesem Herrn in ca. 3 Wochen mich vollkommen gesund zu machen, wofür ich Herrn Dr. Volbeding meinen innigen Dank ausspreche. [139a]

Frau Heinr. Riese.
Altena i. W., Werdohlerstr. 1/19.

Ein properes

Mädchen

auf halbe Tage gesucht.

Frau Lehrer **Ostermann,**
Ardeystraße 14.

Ein Mädche.

auf sofort für alle häuslichen Arbeiten gesucht, am liebsten von Auswärts.

Schlachthofstraße Nr. 3.

Verlag von B. Koetzold & Co. in Witten.
Druck von H. Risel & Co. in Hagen.
Redigirt unter Verantwortlichkeit von B. Koetzold in Witten.